

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3 30, monatlich Rs. 120 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna (Bahns) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum, im Inseratenthelle 8 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

NEU!

ZUM ERSTEN MALE IN LODZY!

NEU!

Bitte zu kommen, zu sehen und zu bewundern.

Petrikauer-Strasse Nr. 15.

Von heute an täglich von 11 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends zu sehen:

Das seltene Naturwunder!

Marquis und Marquise Volge,

Der lebende 8-jährige Knabe

das kleinste Ehepaar der Welt

mit dem Löwenkopf.

mit ihrem 15-jährigen Sohn Paul.

Statur 20 Zoll.

Entree 30 und 20 Kop. Kinder, Schüler und Soldaten zahlen 15 Kop.



Bekanntmachung.

Inhaber der hiesigen bekannten **HEILANSTALT** von **ZAHN- und MUND-KRANK-HEILUNGEN**, an der **PETRIKAUER-STRASSE** Nr. 31 gelegen, machen darauf aufmerksam, dass sie **KEINE FILIALEN** hier oder auswärts besitzen.

Wollgarn-Vertretung.

Gesucht von einer seit 30 Jahren bestehenden
 Firma Vertretung von leistungsfähigen, inländischen
 Kammgarn- wie West-Spinnereien.
 Gest. Offerten: Moskau, Postkasten Nr. 235.

Dr. S. Krukowski,

Spezialarzt

für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,
 empfängt täglich von 9¹/₂—11 Vormittags und
 4—7 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Strasse 123, Haus Wojdyalawski.

A. ŁOJEWSKA,

10 Warschau, Bracka 10

empfiehlt:

NEUESTE FAÇONS von Umhängen, Jackets, Saloppen, Pelerinen,
 von Roben, Blousen, Costüme etc etc.

Grosse Auswahl von modernsten Stoffen für Roben und Umhänge.

Detail-Verkauf. — Billigste Preise.

Matinees, Unterröcke, (Halki), Schlafrocke, Gürtel, Pelzchen, (Ser-
 daki), Boa u. s. w.

Grosse Auswahl in Pelz-Confektion.

Stoff-Muster versendet das Magazin gratis und franco.

BILLIGSTE PREISE.

Erste Goldbarock-Rahmen-Fabrik, verbunden mit Spiegel-, Bilder- und Kunsthandlung

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 149. **J. BERGER**, Filiale Kokociner-Str. Nr. 3.

Einrahmung von Bildern, Kirchen- und Salon-Arbeiten der neuesten Art in eleganter sauberer Ausführung. Specialität: künstlich in Selbe gewer- te, sowie Delbruchs- u. Delgemälde aller Art als: Religiöse, Allerhöchste Kaiser-Porträts, Landschaften, Jagd u. Fruchtstücke etc. Spiegel in großer Auswahl, Lager hochfeiner Bilderrahmen, eigenes Fabrikat, großes Lager von Gold- u. Polturo-Beisen.

Für Geschenke geeignete Neuheiten als: Haussegel, Wandsprüche, Silberne und goldene Hochzeitskränze mit in Metall geprägten oder geschnittenen Bildersprüchen und Aufschriften in prächtiger Ausführung. Vergrößerungen von Portraits nach jeder Photographie in hochgelegenen Rahmen.

Großes Lager gebogener Möbel aller Art — Lager von Schmelzglas und Glaser-Diamanten.

Das JAROSLAWER MAGAZIN

befindet sich jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 19, vis-a-vis Slinger.

Stauend billig.

Stauend billig.

Beste-Ausverkauf.

in Seide, Wolle, Flanelle, Lamas, Barchente etc.

oo Zu stauend billigen Preisen. oo

Petrikauer-Strasse 113 **Hermann Friedmann** Petrikauer-Strasse 113.

113.

113.

Warschauer chemische Wäscherei, Färberei und künstliche Stopferei

WŁADYSŁAWA PIETKI

unter der Firma

„HELENA“

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 111, Telephon Nr. 851.

Übernimmt das Reinigen und Waschen der Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Garb-
 ren, Portieren, Teppiche, Möbel u. s. w., sowie auch das Delatieren von div. Stoffen zu ermäßigten
 Preisen.

Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst u. schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden

Die Conditorei von J. Szmagier

Petrikauer-Strasse 28

empfiehlt täglich frische Vanille- und Chocolate-Pfannkuchen,

frische Napf- und Sandkuchen, Vanille-, Apfel- und Wiener Blechkuchen, Dessertkuchen, Bouches
 des dames, Petits-Fours, mürbe Theekuchen, Mandelkuchen, Dessertconfect, Chocoladen,
 Fruchtkonserven, Bonbons etc. etc.

Malz-, Honig- und Kräuter-Bonbons gegen Husten. Torten, Kuchen-Pyramiden, Crèmes,
 Eis etc. etc.

Dr. S. Gerschuni,

Dr. der Pariser Universität,
Innere und Kinder-Krankheiten,
 Ed. Petrikauer- und Bielonastr. 1, Haus Wisliski,
 empfängt von 8—11 Uhr Vormittags und von
 4—7 Uhr Nachmittags.

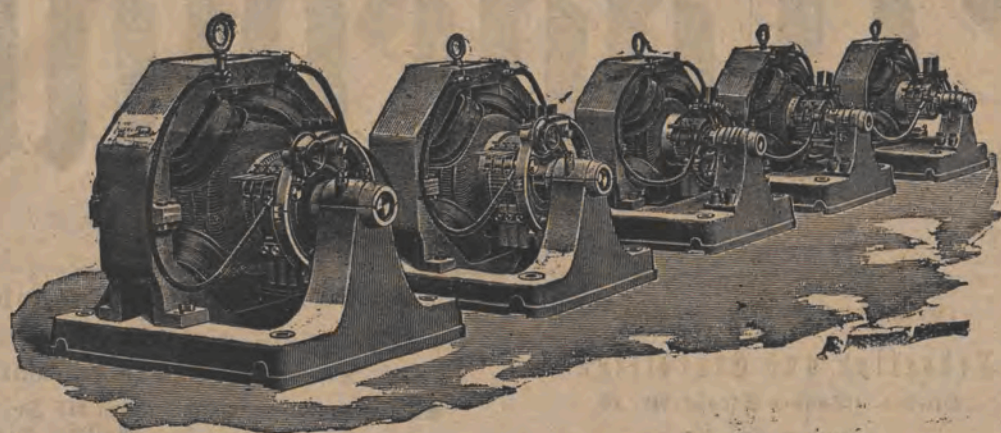
Dr. A. Grosplik

Spezialarzt für
Haut-, venerische und Geschlechtskrank-
heiten
 Cogoleinanastrasse Nr. 23 (Ecke Zachodniestr.)
 8—11 morgens; 5—8 abends; Damen 3—4.

Electricitäts- und Kabelwerke Aug. Hüffer,

LÓDZ.

Ueber 200 Anlagen in Lodz und Umgegend bereits installiert, darunter mehrere von über 300 Pferdekraften.



Ueber 200 Anlagen in Lodz und Umgegend bereits installiert, darunter mehrere von über 300 Pferdekraften.

Electricische Licht- und Kraft-Anlagen, Dynamo's, Electromotore, Accumulatoren, Apparate. Sämmtliche elektrische Bedarfs-Artikel.

Emil Schmechel,

Nr. 98 Petrikauer-Strasse Nr. 98.

Herron- und Knaben-Garderoben:

Wintersaison 1900.	
Winterpaletot Bbl	14, 16, 17, 19.
Winterpaletot auf prima-Kamgarnter	22,75, 24,50, 27,80, 29,50.
Herronanzüge	14,70, 17,50, 21, 24,70.
Jünglingsanzüge	10, 11,60, 14,85, 16,37.
Schüleranzüge	6,60, 7,50, 8,50.
Schülerstrickhosen	13,40, 15,70, 17, 1,50.

Für Bestellungen nach Maass, grösstes Lager in- und ausl. Stoffen.

N. B. Jeder in Laden befindliche Kleiderstück ist mit dem festen Verkaufspreis versehen und ebenso ist auf dem Etikett eines jeden Stoffes der Preis vermerkt zu welchem ein Paletot resp. Anzug angefertigt wird.

Zahnarzt G. Jochfeld,

Petrikauer-Strasse Nr. 59, Haus Warschauer. Schadhafte Zähne werden geheilt und plombirt. Künstliche Zähne ohne Saumen. Arme u. entgeltlich von 9-10 Uhr Morgens.

Corset-Fabrik Aux quatre Saisons

Warschan, Wierzbowa 6,

Bestellungen für die Provinz werden im Laufe von 2 Tagen per Nachnahme zum Versandt gebracht.

Die Drogen-Handlung

M. MÜLLER

Lodz, Petrikauer-Strasse 199

empfehlen sämtliche Oele und Fette für techn. und maschinelle Zwecke, wie Mineralöle, techn. Baseline, Thran, Erbsenbäumeöl, verschied. Cylinderöle, Terebentinfett, Staufferfett, Wagenschmiere, Saffett.

Alles in den vorzüglichsten Qualitäten und zu billigsten Preisen. Ebenso halte ich mein reich assortirtes Lager in Apotheker- und Drogen-Waaren, chirurgische Verbandstoffe einem geschätzten Publikum bestens empfohlen.

Die Apothekerwaaren-Handlung

F. Raszkowski & Co.

60 Petrikauer-Strasse 60

hält auf Lager in großer Auswahl verschiedene Heilmittel und Verband-Artikel. Special-Abtheilung für in- und ausländische Parfümerien der renomirtesten Fabriken. Mäßige Preise.

Dentipurine,

Präpar. v. Dr. Koschnick, allerbestes Desinfections- und Reinigungs-Mittel zur Pflege der Zähne.

Macht die Zähne schneeweiß!

Zu haben bei M. Rosenblum & Co., Drogen-Handlung, Wólczajska Nr. 78, Telephon 436

Amateure der vorzüglichen Papierrosen

10 Stück 6 Kop. „KOMETA“, 10 Stück 6 Kop.

werden anlässlich der massenhaften elenden Nachahmungen mit täuschend ähnlichen Etiketten, ersucht ihr Augenmerk auf die Firma der Fabrik W. J. ASMOŁOW & Co. zu richten.

R. Preisman, (Apothek. M. Spokorny)

KUR-KEFIR.

Allernützlichstes Nahrungs- und Kräftigungsmittel. Telephon Nr. 190.

A. KANTOR,

Petrikauer-Strasse Nr. 16, Haus Rosen, empfiehlt dem geehrten Publikum sein best assortirtes Lager von Brillanten und bunten Edelsteinen, Uhrentheilen und Ringen in den neuesten Dessins aus den ersten Fabriken, Uhren, Ketten, sowie andere Gold- u. Silber-Sachen, Cigarren- u. Cigaretten-Stübe, Trauringe etc. etc. unter Zusicherung reellster Bedienung u. billiger Preise.

Die Aktiengesellschaft der Warschauer Teppichfabrik

empfehlen:

Teppiche, Portieren, Käufer, Tischdecken, Kappen, Gardinen, aus- und inländische, Möbelstoffe in Seide, Wolle, Mohair und Jute, Blüch jeder Art u. f. w. Smyrna- und Sabonerie-Teppiche können in jeder Größe aus einem Stück und in jeder beliebigen Farbe hergestellt werden. Speciell Zeichnungen genau nach Wunsch.

Repräsentanten: A. Marcus und L. Grünfeld.

Petrikauer-Strasse Nr. 44.



Im Knaben-Garderoben-Geschäft bei Frau

MARIE LIESEL

Konrot-Strasse Nr. 28, werden Herbst- und Winter-Paletots für Knaben laut Maass sofort angefertigt.

Vom Ministerium des Innern beauftragt

Institut für schwed. Heil- u. pädagogische Gymnastik

Wanda Pientkowska,

Poludniowastr. 11, Haus Abel, unter der Leitung der Spezialistin für Gymnastik und Massage, einer Schwedin, und unter der Verwaltung eines Arztes.

Rückgratverkrümmungen, Anämie, Neuralgien, Magenkrankheiten, Rheumatismus und andere Gelenkkrankheiten werden in dem Institute mit Helgymnastik und Massage behandelt. Behandlungen können sowohl im Institute als in der Stadt gegeben werden.

Pädagogische, schwedische Gymnastik für Damen und Kinder von 6 Jahre.

Chemisch-bakteriologisches-Laboratorium

Dr. St. Serkowski

Petrikauer Str. 120

Untersuchungen für die ärztliche Diagnose: Gemische, mikrobiologische und bakteriologische Examen, Sputum-, Blut-, Frauenmilch-Analysen.

Sanitär-hygienische Untersuchungen von Nahrungs- und Genussmitteln, sowie von täglichen Gegenständen.

Die Gymnastisch-Hygienische Anstalt

Surowiecki,

Mikolajewska 22, heilt Rückgrat-Verkrümmungen und verfertigt Corsette und allerhand orthopädische Apparate. Schwedische Gymnastik für Erwachsene und Kinder. Unterricht im Fechten und in der Aikido.

Orthopädische Heilanstalt, Röntgen-Cabinet

Dr. A. Steinberg,

Cegielniana-Strasse No. 57

heilt Rückgratverkrümmungen, Schiefhals, Streckungen des Nervensystems, wie Schreibkrampf, Lähmungen, spinale Kinderlähmungen etc. Streckungen von Gelenken, Muskeln und Knochen mittelst Massage, Electricität, schwedische Helgymnastik und medicomechanische Apparate. Anfertigung von Corsetts u. Apparaten mit System Heffings

Bahn-Arzt

E. Lebidinska

Plombiren, Künstliche Zähne. Vom 1. Juli l. J. Ecke Petrikauer-Strasse und Meyers-Passage.

Künstliche Zähne

mit und ohne Saumen, Plombiren kanaler Zähne im zahnärztlichen Kabinett

M. L. Aronsohn,

Petrikauer-Strasse Nr. 101, vis-a-vis Heinzei.

Dr. Leon Silberstein

Special-Arzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten. Sprechstunden: 8-10, 1-2 u. 6-8 Uhr. Damen von 5-6 Uhr Nachm. Son- u. Feiertags Sprechst. v. 8-11 f. u. 2-6 N. Evangelicka-Strasse Nr. 7.

Dr. B. Masel,

aus dem Auslande zurückgekehrt, hat sich hier als Specialarzt für

Garn-Organen, Venenische u. Hautkrankheiten niedergelassen.

Petrikauer-Strasse Nr. 121.

Sprechstunden von 8-11 u. 6-8 Uhr Abends. Für Damen von 5-6 Uhr.

Zahnarzt

R. RITT.

wohnt jetzt auf der Petrikauerstr. 83 vis-a-vis Petersilge's Neubau.

Dr. A. Solowiejczyk

Specialarzt für

Kinder- und Innere Krankheiten

Petrikauer Strasse Nr. 115

1. Etage.

Sprechstunden 9-10 Früh u. 3-5 Nachmittags!

Kinderarzt

Dr. A. Maszlanka

Dzielnia Nr. 3 (2. Etage)

Empfangskunden bis 10 1/2, Sonntags und von 4-6 Nachmittags.

Schuppden-Zwischenung.

Dr. A. Poznański,

empfangt Ohren-, Nasen- und Hals-Kranke von 9-10 Vorm. und 5-7 Uhr Nachm. Petrikauer-Strasse Nr. 76, Ecke Meyers-Passage.

Dr. K. von Engel,

Innere und Kinder-Krankheiten, Petrikauer-Strasse Nr. 121, Quartier 6

2. Treppe.

Empfangskunden: von 9-11 Vorm. und 3-5 Uhr Nachmittags

Dr. U. Goldblatt

Augenarzt am

Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria

Uentgeltlicher Empfang von Augenkranken täglich

von 8-11 Uhr Morgens. Privatprechstunden von 11-1 und 4-6 Uhr.

Petrikauer-Strasse 17.

Podzer Tageblatt

Belletristische Sonntags-Beilage zu № 257.

Sonntag, den 22. Oktober (4. November) 1900.

Die weiße Barke.

Novellette

von

Charles Fortley.

An jenem Nachmittag wehte der Wind nach dem Frühstück in der Heberge noch so heftig, die niedrigen Wolken flogen so wild dahin, daß ich zuerst Lust hatte, meine Angelpartie auf dem großen Arm des Flusses auf der andern Seite der Insel auf einen andern Tag zu verschieben. Dann überlegte ich mir, daß Peru, der Fischer, den ich am vorigen Tage brieflich unterrichtet, seine Arbeit im Stich gelassen hatte, um mich zu erwarten, und daß sein Tagewerk verloren war, wenn mein Trinkgeld ihm fehlte. Trotz des Sturmes erreichte ich also das angespülte Land, das als Treffpunkt diente, und hatte nicht erst nötig, ihn anzurufen, denn Peru, der seinen Kahn an der Kette hielt, wartete auf mich, indem er sich mit seinem Boot im Schilfrohr und im wilden Verwuth schaukelte.

„Gehst gut, Peru?“

„Ja Herr, mir geht's gut; aber mit meiner Kleinen wills gar nicht gehen! Seit zwei Wochen fröstelt sie in ihrem Bett; dieser niedrige Himmel und der Nebel erstickt sie. Sie macht den Mund nur noch auf, um zu husten. Ihr kleines Madonnengeßicht sieht so schmerzverzehrt aus, und ihre Augen bleiben so gut und mild in ihrer lieblichen Bitte, daß es einem das Herz zerreißt.“

„Ich hoffe wenigstens, Peru, mein Kommen hindert Sie nicht, Ihr Kind zu pflegen?“

„Ach nein, Herr, ihre Mutter und ihre Tante wachen bei ihr. An einem Bett bin ich nur lästig und hindere die Frauen bloß! Steigen Sie ein, Herr!“

Ich setzte mich in das Hinterrud. Er ergriff die Ruder, und nachdem wir den kleinen Arm durchfahren und die Spitze der Insel hinter uns gelassen hatten, drangen wir in den großen Arm des Flusses. Der Wind war hier weniger stark, dafür aber der Nebel härter.

„Das wird sich erst gegen Abend zerstreuen,“ prophezeite Peru, „wenn der Mond scheint!“ Dann band er den Kahn an zwei Pfähle, die mitten in die Strömung eingerammt waren.

Wir warfen unsere Angeln aus.

Zeitweise sahen wir den Spiegel der großen Pappeln der Insel; der Wind bewegte ihre Wipfel noch und peitschte den Silberfitter ihres Laubwerkes. Dann hüllten uns die Nebeldämpfe von Neuem ein und verschleierten alles. Es machte den Eindruck, als dampfe der breite Fluß, der unter der Einwirkung der kalten Luft wärmer erschien, auf unabsehbare Ferne. Man athmete förmlich Schwermuth in dieser feuchten, dicken, dichten Atmosphäre, in der der Kärm des Lebens erstickte. Nur die gegen die Barke klatschenden Bluthen und die gegen die Pfähle knirschenden Taue stöhnten in dem wunderbaren Schweigen; und das vereinzelte Aufblitzen eines durch das Wasser schiefenden Rothauges zerriß diese blasse, sahle Dämmerung, in der jeder Lichtstrahl sich verzehrte und erlosch. In dieser riesigen Unendlichkeit schwarzer Wellen und grauer Nebel fühlten wir uns ganz klein und von allem getrennt; und das Mysterium und die Seltsamkeit eines bösen Traumes schien uns gleichsam zu umschweben. Plötzlich zitterte Peru und stammelte mit tonloser, dumpfer Stimme, die sich dem Nebel anzupassen schien:

„Ach, Herr, sehen Sie nur dort unten . . . ganz in der Ferne . . . der weiße Fleck, der da vorüberzieht!“

„Wo denn? Ich sehe nichts, Peru . . .“

„Und meine Augen, die den Nebel nicht zu durchdringen vermochten, schmerzten mir, als hätten sie ganz nahe einen dichten Schleier vor sich.“

„Es ist schon vorbei, ich sehe nichts mehr,“ sagte Peru mit erschütterter, tiefbewegter Stimme, — „Reichen Sie mir Ihre Cognacflasche . . . ich muß mich stärken.“

Erstaunt reichte ich ihm die Flasche und beobachtete ihn; er war blaß und trockenete sich wie Smand, den ein kalter Schweiß überläuft. Dann fing er an, mir zu erklären:

„Ich glaube nämlich zu bemerken . . .“ Dann unterbrach er sich. „Hör! es ist besser, davon nicht zu sprechen . . . Dieses verdammte Wetter und die Sorge um meine Kleine machen mich ganz toll!“

Damit begann er wieder starren Blickes seine Ruder zu beachten, um meinen Fragen auszuweichen.

Die Stunden vergingen langsam und düster. Der Wind war vollständig gefallen. Der Abend brach in seinen Dämpfen an und ertränkte Alles in unbestimmbarer Traurigkeit. Noch immer stöhnte hinter uns in dem tiefen Schweigen das schnellere Klatschen der Wogen, die müder werdenden Taue senkten ganz in der Nähe und ihre einem Röcheln ähnlich klingenden Klagen bedrückten mich wie ein wachsendes Unbehagen. Ich wäre geru heimgeliehet, und doch hielten mich ein Stumpfsinn der Erwartung, eine unbestimmbare Ahnung davon ab, das Zeichen zum Ausbruch zu geben. Plötzlich zuckte ich zusammen. Peru umklammerte meinen Arm, zeigte mit dem Finger nach der äußersten Spitze der Insel und stammelte, einen Fluch der Angst nur mühsam unterbrechend:

„Donnerwetter, sehen Sie diesmal an der Spitze der Insel die weiße Barke . . . die Unglücksbarke? . . . Sie wittert den Wind, sie kommt, sie sucht . . . da, sie merkt, daß man sie gesehen hat . . . jetzt versteckt sie sich unter den Tranerweiden . . . Ach, diese verdammte Barke! sie erwartet die Nacht, um anzulegen und den Tod auszuschießen . . .“

Ich war der Richtung gefolgt, auf die Perus Finger deutete und glaubte in den auf dem Wasser schwimmenden Nebeln in der That eine weiße Barke zu sehen, eine Barke, die sich anscheinend verirrt hatte, die Niemand lenkte und die sich selbst drehte; bald auf weite Wasser hinausgestoßen, bald am Ufer kreuzend, fuhr sie stromabwärts und verschwand thatsächlich unter den Weiden.

Peru drückte mir immer noch die Arme krampfhaft mit so eifriger Hand, daß ich die Kälte durch meinen Armel dringen fühlte, und leichenblaß, mit stieren Augen stammelte er zähneklappernd:

„Ich erkenne sie . . . ja, das ist die Barke, die den Tod trägt . . . Sie ist bei meinem Vater gekommen . . . Beswegen kommt sie jetzt? . . . Fahren wir nach Hause, Herr . . . Ich fürchte für meine Kleine!“

Ohne meine Einwilligung abzuwarten, hatte er die Taue von den Pfählen losgemacht und näherte sich nun mit kräftigen Ruderschlägen dem Ufer.

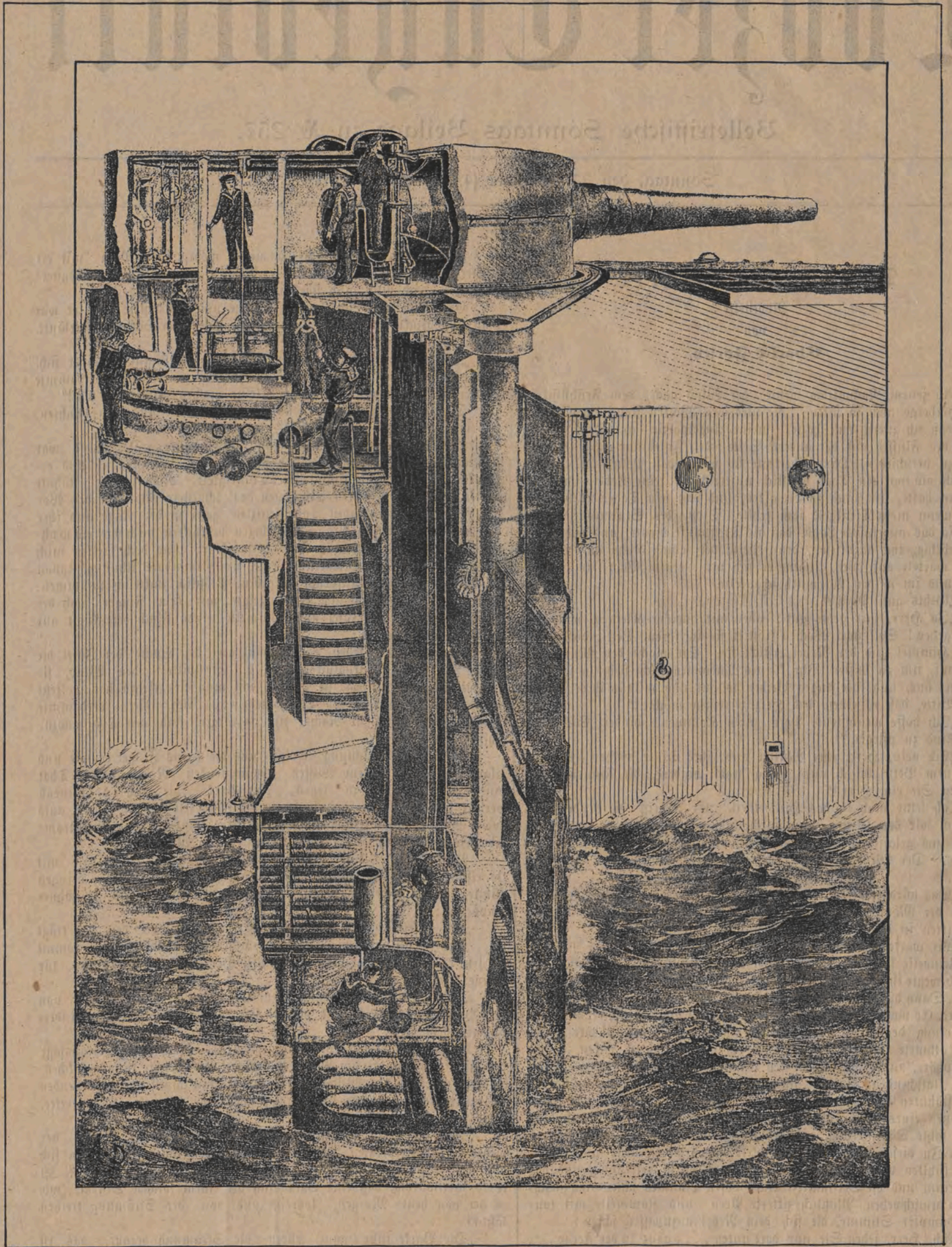
Kein Hauch bewegte die Bäume mehr. Nach der Voraussage des Fischers zerstreute der Mond den Nebel in leichte Rauchwölkchen, spiegelte sich auf den Wellen und färbte sie mit schnell vorüberziehenden Silberstreifen. Von der Bewegung erwärmt, athmete Peru freier, sah sich, und ich bemühte mich, ihn zur Vernunft zu bringen.

„Wie! Sie, ein über jede Probe erhabener, tapferer Mann, der weder die Wasserpiraten, noch die Landstrolche fürchtet, Sie lassen sich von dem Geschwätz und dem Aberglauben von Weibern bethören? Ist es so merkwürdig, daß eine Barke sich bei einem solchen Sturm, wie es der von heute Morgen, losreißt und von der Strömung treiben läßt?“

„Die Barke fuhr ganz allein die Strömung herauf, das ist ungewöhnlich.“

„Der Wind trieb sie, Peru!“

„Der Wind war schon vorhin nicht mehr sehr stark, Herr! Und dann — ich wiederhole Ihnen — sieht diese Barke nicht so aus, als wenn sie verloren gegangen wäre. Freund, den man nicht



Inneres eines Geschüthurnes auf einem Panzerschiffe.

Weiden und unter einer übernatürlichen Kraft schien das Vordertheil eine Secunde zu schwanke; dann kam die weiße Barke gerade auf das Ufer zugeschwommen, legte leise, schweigend an und blieb dort liegen. Ich glaubte auf dem Ries ein tüchtiges Mauschen zu vernehmen; ein Stein rollte, wie von einem hastigen Schritt gestoßen, die steile Böschung hinunter; Gräser und Schilf zitterten, als wären sie gestreift worden. Ein Hauch feuchter Schattens, eine eifige Masse, etwas Unsichtbares, Unfassbares, zog so nahe an mir vorüber und verursachte mir ein starkes Kältegefühl, daß ich von Entsetzen gepackt, von einem heftigen Widerwillen ergriffen, zurückwich. Dann begann ich plötzlich unter der Einwirkung einer nervösen Angst wie wahnsinnig auf das Haus zuzulaufen, mit dem instinctiven Zweck, Jemandem zuvorzukommen oder vor einer Gefahr zu warnen.

Vor einem erleuchteten Fenster blieb ich verwirrt und athemlos stehen. Der Gedanke an die Aufregung, die ich hervorbringen würde, gab mir ein wenig die Geistesgegenwart zurück. Ich bemühte mich, meine Gedanken zu sammeln und lehrte mechanisch wieder ans Ufer zurück. Doch ehe ich es erreichte, trat eine weinende Frau, wahrscheinlich die Tante, auf mich zu und sagte mir mit leiser, von Schluchzen unterbrochener Stimme:

„Soll ich Sie, mein Herr, über den Fluß rudern, wie mir der arme Peru gesagt hat?“

„Sawohl, mich! Wie geht es dem Kinde?“

„Ach, Herr, das ist vorbei, der Vater hat, als er hereinkam, unglücklich Weise die Thür hinter sich aufgelassen. Plötzlich fühlten wir Kälte hereindringen. Sofort hat sich die Kleine wie ein richtiges Blatt hin und her bewegt, das der Wind schüttelt und vom Baume reißt. Dann hat sie sich ausgestreckt, einen ganz leisen Seufzer ausgestoßen und war todt.“

Starr und entsetzt wanderte mein Blick von der hohen Böschung herunter über die weite Wasserfläche.

Dann preßte ich den Kopf in die Hände und murmelte:

„Ist es Wahrheit oder nur ein böser Traum?“

Der Nordpol aus der Vogelperspektive.

(Zu unserem Bilde.)

So hätte der unglückliche André die Gegend um den Nordpol der Erde erblicken können, wenn er mit seinem Ballon hoch genug geflogen wäre und eine gute Ansicht gehabt hätte. Unser Bild gibt nämlich eine Art Vogelperspektive dieses heißumstrittenen Gebiets, das schon so viel Opfer gefordert hat. Es veranschaulicht den Weg der beiden erfolgreichsten Expeditionen der letzten Jahre, also die Reiserouten des Herzogs der Abruzzen und seines kühnen Vorgängers Frithjof Nansen. Die stark hervorgehobene Linie unserer Zeichnung stellt die Richtung der italienischen Expedition dar, während die Fahrt Nansen's, beziehungsweise der „Fram“ durch schwächere Striche angedeutet ist.

Bekanntlich segelte der Herzog der Abruzzen, dessen Kapitän Cagni Nansen's Record um 19° schlagen konnte, am 12. Juni des vorigen Jahres auf der „Stella Polare“ aus Christiania ab, und zwar zunächst nach Archangel, dem russischen Hafen am Weißen Meer, wo die Verproviantierung vervollständigt und die Hunde an Bord genommen wurden. Von hier aus ging die „Stella Polare“ direkt nach Cap Flora auf Franz Josefs-Land, dem einstigen Hauptquartier der Jackson-Hurmsworth-Expedition, um nach kurzem Aufenthalt weiter nordwärts zu den Kronprinz-Rudolf-Inseln vorzudringen. Auf dem Wege dahin erlitt das Schiff so schwere Beschädigungen im Packeis, daß es zeitweilig von seiner Besatzung verlassen werden mußte.

Von den Kronprinz-Rudolf-Inseln aus wurden dann vier Schlitten nach dem Nordpol zu abgefannt, deren einer unter Kapitän Cagni bis 86° 33' vordrang, dort aber unüberwindlicher Hindernisse halber umkehren mußte, und erst unter großen Schwierigkeiten die „Stella Polare“ wieder erreichte. Erst nach drei Monaten gelang es dann, das festgefrorene Schiff loszuweisen, worauf die Expedition (5. September) nach Norwegen zurückkehren konnte.

Frithjof Nansen hat, wie wir auf der Karte sehen, einen weit längeren Weg zurückgelegt. Er brach mit der „Fram“ am 21. Juli 1893 von Bordö auf, ging an der Küste von Sibirien entlang, trieb dann nach Osten und verließ unter 84° 4' mit Johannsen das Schiff, um nach ungeheuren Strapazen bis zu 86° 14' vorzudringen. Während nun die „Fram“ allein Spitzbergen erreichte und endlich bei Hammerfest landete, gelang es den beiden Norwegern, sich zur Jackson-Expedition auf Franz Josefs-Land durchzuschlagen, von wo aus sie nach dreijähriger Abwesenheit am 13. August 1896 mit der „Windward“ in Bardö wieder eintrafen. — Auf unserem Bilde ist auch der Ausgangspunkt der André'schen Ballonfahrt verzeichnet.

Die Art, wie die verschwundene Sonne gezeichnet ist, gibt uns den Anlaß, auf das Phänomen des Sechsmonat-Tages und der Sechsmonat-Nacht zurückzukommen. Bekanntlich bewirkt die schiefe Stellung

der Erdoberfläche auf ihrer Sonnenbahn, daß für ihren nördlichsten und südlichsten Theil unser gewohnter Wechsel von Tag und Nacht fehlt. Die Sonne erhebt sich am Nordpol Ende März über den Horizont und bleibt da, ohne höher zu steigen, bloß einen Kreis von Osten nach Westen beschreibend, durch volle sechs Monate, um die Polarluft mit einem meist durch Nebel getrübbten matten Licht zu erhellen. Am 23. September sinkt sie dann wieder unter den Horizont und es beginnt nun die halbjährige Polarnacht. Am Südpol beginnt diese mit unserem Frühling, während jetzt dort der sechsmonatliche Polartag anbricht.

Auflösungen der Aufgaben in der letzten Sonntags-Beilage:

Des Zahlenräthfels:

- Minerva
- Igor
- Ornament
- Carlyle
- Aluminium
- Empoli
- Nimes

Miocen — Artemis.

Richtig gelöst von Hermann u. Jakob Bornstein, Karoborz u. Fela Ludzka, Josef u. Kofalte Gineberg, Leonard Habergrün, sämtlich in Lodz, Sophie u. Moriz Bernstein aus Warschau, Helena u. Marie Feil aus Kalisch

Des Räthfels: Das Gespenst.

Richtig gelöst von G. Sermann.

Buchstaben-Räthsel.

(Mitgetheilt von Oscar Frieze.)

```

a
a a a
a a a b b
b b d d e e e
g g g g g i i l l
m m n o o o r
r r r r r
s u w
w

```

1) Ein Konsonant 2) Männl. Name 3 Ein Raubthier. 4) Männl. Name. 5) Festung in Deutschland 6) Geburtsort eines berühmten deutschen Dichters. 7) Ein Fluß in Galizien. 8) Canton in der Schweiz. 9) Ein Konsonant. Sind die Wörter richtig geordnet, so ergeben die wahren und die fentrechtete Mittelnie gleiche Benennungen.

Quadraträthsel.

(Mitgetheilt von Marie Elischer)

D	D	D	E
E	E	E	I
M	O	O	P
R	R	R	R

Die Buchstaben obigen Quadrats sind so zu ordnen, daß die wahren und die entsprechenden fentrechteten Sätzen gleiche Wörter ergeben. 1) Ein Verbrechen 2) Ein Schauspiel. 3) Ein Vortrag. 4) Eine Zahl

Räthsel.

In den Beiden letzten
Nuf'n die Beiden ersten,
Und das Ganze senkt die ersten
In die Beiden letzten.

Auflösungen in der nächsten Sonntags-Nummer.

NI. Auflösungen müssen bis Donnerstag Abend eingekandt werden.

Restaurant
HOTEL MANTEUFFEL
— empfiehlt: —
Täglich frische Englische Anstern.
J. Petrykowski.

Restaurant
HOTEL MANTEUFFEL
— empfiehlt: —
Frische Hummern,
Steinbutten,
Seezungen,
Weichsel-Lachs,
Fasanen,
Rehrücken,
Reheulen,
Prima ungefalteten Caviar.
J. Petrykowski.

Inland.

St. Petersburg.

In den Regierungskreisen sei beschlossen, besondere statistische Bureaus zur Ausrechnung der Ernteresultate und der Handelsumfänge zu organisieren. Die von den Bureaus ausgearbeiteten Daten solle man dazu benutzen, die Staatseinkünfte in den Budgets genauer festzusetzen. So meldeten dieser Tage einige Zeitungen gerüchelt. Ein solches Project wird wohl, wie der „St. Pet. Herald“ berichtet, nicht existieren, oder wenn es existiert, so fehlt ihm jegliche Bedeutung. Die Budgets der Ministerien für das nächste Jahr werden gewöhnlich im August des gegenwärtigen Jahres aufgestellt, zu einer Zeit, wo weder die Ernteresultate noch die Handelsumfänge auch nur annähernd richtig ausgerechnet werden können. Die Bureaus wären ganz unnütz. Es sind andere Mittel anzuwenden.

Moskau. Eine Anzahl Moskauer reicher Kaufleute, denen sich andere gefällige Leute angeschlossen haben, plant die Organisation eines Vereins von Trägern des russischen Nationalkostüms. Wie die „Hos. Bpm.“ sich diesbezüglich telegraphieren läßt, sollen Jaquet, Ueberrock, gestärkte Kragen und Manschetten zc. vollständig verboten werden.

Kowno. Eine landwirtschaftliche Gesellschaft ist in Kowno gegründet worden. Dieselbe hat dieser Tage ihre Tätigkeit eröffnet. Die Initiative zur Gründung der Gesellschaft ging von vierzig Gutsbesitzern des Kownischen Gouvernements mit dem Gouvernements-Adelsmarschall Kammerherrn V. A. Stolypin an der Spitze aus. In der konstituierenden Versammlung meldeten über 100 Personen ihren Beitritt an. Der Mitgliedsbeitrag ist auf 10 Rbl. und das Eintrittsgeld auf 10 Rbl. festgesetzt.

Nischni-Nowgorod. Eine ganze Reihe von Schiffsollisionen ist in letzter Zeit auf der Wolga zu verzeichnen; eine Collision mit schlimmen Folgen ereignete sich beim Sibirischen Landungsplatz, wobei zwei Passagierdampfer arg beschädigt wurden. Der eine Dampfer gehört der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Samolet“ und der andere Surubin. Ein Kronsdampfer zertrümmerte nach der „Poczia“ am 16. October mitten am Tage die Cojüte einer vor Anker liegenden Barke der „Samolet-Dampfschiffahrtsgesellschaft“; die auf der Barke befindlichen Menschen wurden gerettet.

Odesa. Ein seltener Fall. Nach dem städtischen Hospital wurden, wie die „Odess. Ztg.“ schreibt, zwei Knaben gebracht, einer 14 Jahre und der andere 12 Jahre alt, deren Füße bis zu den Knien zusammengewachsen sind. Durch eine Operation sollen die zusammengewachsenen Füße von einander getrennt werden. Vor der Operation wurden die Knaben in einem Specialwagen nach dem photographischen Atelier Gottlieb's gebracht, wo sie photographirt wurden. Die photographischen Aufnahmen vor und nach der Operation werden in der Gesellschaft der Odessaer Ärzte demonstriert werden.

Schwastopol. Ein Specialtelegramm der „Hos. Bp.“ meldet: Auf dem Schwarzen Meer wüthete während der letzten drei Tage ein furchtbarer Sturm, unter dem die Schifffahrt schwer gelitten hat. Vom Sturm erfaßte Segelschiffe erlitten Havarie, eine Anzahl ist untergegangen. Die Passagierdampfer wurden auf dem Meere wie Spielbälle hin- und hergeworfen und bürten vielfach ihre Deckkraft ein. Böllig erschöpft, trafen die Passagiere in den Hafenstädten unter großen Verpfändung ein. Arge Verwüstungen hat der Sturm auch zu Lande angerichtet.

Siniferopol. Während des letzten Sturmes sind auf dem Asowschen Meere drei große und über zehn kleine Segelschiffe untergegangen, wobei auch Menschenleben zu beklagen sind. Dampfer

suchten während des Sturmes Zuflucht in den Häfen.

Selaterinofflaw. In der Selaterinofflawer Gparchie sind im verfloffenen Jahre dreizehn Personen gestorben, die ein Alter von über hundert Jahren erreicht hatten, und zwar ein Alter von 110 Jahren — sechs Personen, ein Alter von 105 Jahren — eine Person ein Alter von 104 Jahren — eine Person, ein Alter von 103 Jahren — zwei Personen, ein Alter von 102 Jahren — zwei Personen und ein Alter von 101 Jahren — eine Person.

Wladiwostok. Ein Zuckertransport von 20,000 Pud trifft im November im Wladiwostok ein. Außer der Theuerung der Lebensmittel steigen auch die Mietpreise für Wohnungen infolge der Landungstruppen und zahlreicher Reisenden. Der Direktor des Orientalischen Instituts Posodnezew hat den unbemittelten Studenten Logis im Internat des Instituts für 5 Rbl. pro Monat angewiesen.

Aus der russischen Presse.

— Zur Situation in China lesen wir in den „Hosocra“:

„Wenn die verbündeten Mächte mehr Truppen zu ihrer Verfügung hätten, so müßte der Oberkommandirende Graf Waldersee in Anbetracht der Komplikationen eine Kräfteanstrengung machen und die Hauptstadt der Provinz Schansi, den Hauptherd der fremdenfeindlichen Bewegung, besetzen. Leider zwingt der Mangel an den Geldmitteln, die zur Entsendung und zum Unterhalt einer großen Armee erforderlich sind, zu dem Verzicht auf diesen Gedanken, und bei den jetzigen geringen Kräften läßt sich an eine solche Expedition gar nicht denken. Man muß sich mit einer Politik der halben Maßregeln begnügen, welche niemals die erwünschten Resultate bringt und unter ungünstigen Umständen nur zu neuen Komplikationen führen kann.“

— Das „Journal de St. Petersburg“ hält es für angezeigt, dem britischen Imperialismus eine Warnung zukommen zu lassen. Es erinnert die Engländer daran, daß weitere territoriale Ausbreitungen ihnen doch recht schwer fallen dürften, da es nicht mehr allzuviel Länder in der Welt zu erobern gebe, wenigstens nicht solche, welche der Mühe lohnen.

„Die Abenteurer, welche in England die Doctrin des expansiven Imperialismus anwenden wollen, d. h., um diejenigen zu nennen, welche in der letzten Zeit von sich sprechen gemacht haben, die Herren Cecil Rhodes und Jameson, haben ihre Action auf einer benachbarten Staat wie Transvaal zu übertragen gewußt, welcher nur eine unbedeutende Bevölkerung hatte. Von dieser Seite konnte sie Chancen auf Erfolg haben, aber es scheint nicht, daß solche Anstrengungen mit Aussicht auf Erfolg bei anderen Bedingungen wiederholt werden könnten, und wenn die Nation zu dem Glauben käme, daß die britische Expansion keine Hindernisse haben darf, so dürfte die so begriffene imperialistische Doctrin das Maß der wohlverstandenen Interessen des Landes überschreiten.“

— Die „Poczia“ erklärt mit ungewöhnlicher Schärfe, daß das sogenannte Zusammenwirken der Mächte in China keine positiven Resultate ergeben werde und könne.

„Dies war von Anfang an voranzusehen. Wenn die civilisirten Staaten sich im Haag nicht einigen konnten, wo nur theoretische Themen geprägt wurden, wo bedingungslos alle anstößigen Tagesfragen ausgeschlossen waren, wie sollen sie da in einer Frage zusammenwirken, welche direct die Interessen ihrer Tische berührt! England vertritt eifervoll sein Weltmonopol, Deutschland streift mit Voldampf diesem selben Weltmonopol zu, Frankreich vertheidigt seine gewaltigen Interessen im Süden Chinas, Japan wehrt die Fährne nach Theilen des chinesischen Festlandes, Rußland bemüht sich, das frühere Schweregewichtszentrum Chinas in fester Lage zu erhalten, einadend dessen, daß es auf viele Tausend Werst an China grenzt. Was für ein Concert kann es hier geben! Nur Mißklänge sind möglich, und je länger diese dauern, desto unerträglich werden sie. Wir begreifen vollständig, daß auch in internationalen Beziehungen Delicatesse existirt, aber diese Delicatesse darf nicht so weit getrieben werden, daß aus ihr ein unverbesserlicher Schaden erfolgt. Wir haben in China keinerlei gemeinsame Interessen mit den verbündeten Mächten. Dies ist schon genügend klar durch die Aufnahme der russischen Circularnote vom 12. August geworden. Weshalb aber, so kann man fragen, soll Rußland die Freiheit seiner Action binden? Um der schemenhaften „Einigkeit“ mit den civilisirten Staaten willen? Gott mit ihnen. Wir sehen, welche Resultate sie durch ihre Civilisation in China erreicht haben. Lange und viel hat Rußland die Grütze für die Andern ausgekostet, es ist Zeit, an sich, nur an sich zu denken.“

Politische Mundschau.

— Die Ehe der Gräfin Chotel. Den Magyaren handelt es sich darum, in allen Stücken darzutun, daß sie mit Oesterreich nichts gemein hätten. So bedürfe es auch, obwohl ihr König doch mit dem Kaiser von Oesterreich identisch ist, eines besonderen ungarischen Familiengesetzes für das Haus Habsburg. Aus der allzudeckeligen Verfolgung dieses Princips heraus wollen sie die Ehe des Erzherzogs Franz Ferdinand als für Ungarn nicht zu Recht bestehend be-

zeichnen wissen. Angehörige von Volksparteien bekennen sich in diesem Kampfe zu Vorurtheilen, über welche der ritterliche Geist der Herrscherhauses leicht hinwegfah.

Auf der Tagesordnung der letzten Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses stand die Debatte über die von der Regierung beantragte Inarticulation der Ehe des Erzherzogs Franz Ferdinand mit Gräfin Chotel. Ein Bericht über diese Debatte wird durch folgendes Telegramm übermittelt:

B u d a p e s t, 31. October. Bei der Beratung der Gesetzesvorlage, betreffend die Eheschließung des Erzherzogs Franz Ferdinand, erklärte Ministerpräsident von Szell im Abgeordnetenhause, die von Franz Kossuth aufgestellte Alternative, wonach die Vorlage entweder ein Novum bezüglich der Thronfolge enthalte und dann inconstitutionsgemäß sei, da man eine Aenderung der Thronfolge nicht so nebenbei durchzuführen dürfe, oder aber kein Novum schaffe und dann überflüssig sei, für unzutreffend. Eine Aenderung sei in der Erklärung des Erzherzogs nicht enthalten, der Begriff der Ebenbürtigkeit, von der jene Erklärung ausgehe, sei durch Gewohnheitsrecht anerkannt. Die Thronfolge in Ungarn stehe nur den Erzherzögen von Oesterreich zu, welche nur aus einer ebenbürtigen Ehe entstammen könnten. Dies sei im Hausgesetz bestimmt, und es sei nicht richtig, daß dieses Hausgesetz ein Geheimniß bilde. Der Ministerpräsident verliest sodann die Bestimmungen des Hausgesetzes, welche sich auf Eheschließungen beziehen und aus welchen sich ergibt, daß bei mangelnder Zustimmung des Familienoberhauptes eine Ehe nichtig und daß auch für die Eingehung einer morgauatischen Ehe die Zustimmung des Familienoberhauptes erforderlich ist. Weiter bezeichnete Szell die Behauptung als unrichtig, daß die morgauatische Ehe, wenn sie auch durch positivrechtliches Recht nicht anerkannt sei, dem allgemeinen Bewußtsein in Ungarn fremd sei, und hebt hervor, daß den Nachkommen der Erzherzöge Johanna und Heinrich, eben weil sie einer morgauatischen Ehe entstammen, kein Thronanspruch zuerkannt worden sei. Auf die Frage eines Abgeordneten, ob die Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand Königin von Ungarn sein würde, erwiderte Szell, daß dies auf Grund der Erklärung, welche jzt inarticulirt werden solle, nicht der Fall sein könne, so sehr er dies auch gleich den Abgeordneten bedauere. (Große Bewegung und Lärm auf der äußersten Linken.) Ludwig Day ruft: „Uns wird sie Königin sein!“ (Heiterkeit rechts und links; großer Lärm auf der äußersten Linken.) „Ein unabhängiges Ungarn! Ein unabhängiges Ungarn!“ Ministerpräsident von Szell fährt fort, man möge ihm glauben, daß er ebenso denke wie die Abgeordneten (Hört! Hört! rechts und links) und daß, wenn deraufhin Erzherzog Franz Ferdinand den ungarischen Thron besteige, er der Gemahlin derselben die gleichen Befehle und die gleiche Hochachtung entgegenbringen werde, wie auch die ganze Nation es ihm werde. (Großer Lärm auf der äußersten Linken.) Für das Heiligthum ihrer Familie würden Gebete der ungarischen Nation empfortragen, auch wenn Ungarn sie nicht auf dem Thron verehren könne infolge eines Hindernisses, welches nicht die ungarische Nation, sondern ihre eigene feste Einschließung geschaffen habe. Doch möge man nicht in die Sphäre jener Gefühle eingreifen, welche heilig und verschlossen bleiben müßte. Derjenige, welcher mit eigener Entscheidung dieses Familienheiligthum sich errichtet und dieses Glück sich erkämpft, und diejenige, welche er in dieses Heiligthum eingeführt habe, würden darüber wachen, daß die Harmonie zwischen der edlen Erfüllung des Herrscherberufes und den übrigen Seiten des Lebens stets erhalten bleibe. Das wünsche er, und dazu ersehe er den Segen Gottes. Der Ministerpräsident schließt mit der Bitte, die Vorlage anzunehmen. (Lang andauernde lebhaftere Claque rechts und im Centrum.)

— Die Unruhen in Spanien. Durch Catalonien ziehen mehrere bewaffnete Banden, die von der Regierung als Carlisten bezeichnet werden. Wäre dies zutreffend, so würde bald die Ruhe hergestellt sein, denn in der Provinz stehen 10,000 Mann Regierungstruppen. Aber der Nimbus des Don Carlos ist lange verschwunden, niemand erwartet durch den Abenteurer die Restitution des Landes, und wenn die Aufsehung sich behaupten und verbreiten sollte, so werden bald Republikaner und Sozialisten die Führung übernehmen. Noch mehr, als das Gefühl der Demüthigung durch den amerikanischen Krieg, weckt der materielle Nothstand Aufstandsgelüste. Die Carlistenkriege 1834—1839 und 1872—1876 haben unter Verhältnissen begonnen, die mit den heutigen nichts gemein haben. In den beiden älteren Fällen hatte der Präsident eine starke Partei, und hinter ihm standen die Clerikalen. Gegenwärtig interessieren sich wenige Spanier für die Personfrage, und das religiöse Feuer ist durch starke republikanische und sozialistische Agitation gedämpft. Der Aufstand 1872 würde in seinem ersten Anfange unterdrückt worden sein, wenn nicht die republikanischen Bewegungen im Süden und in den Hafenplätzen ihm Luft gemacht hätten; als diese niedergeschlagen waren, sind die Carlisten in den baskischen Provinzen (im Norden) hilflos gewesen.

Catalonien ist eine der besten spanischen Provinzen, die Bevölkerung ist nüchtern, gebildet, unternehmungslustig und fleißig. Die Catalonier waren stets den Carlisten abgeneigt, und seit sie nach dem Erbfolgekriege ihre freie Verfassung eingekürzt haben, sind sie Feinde der Madrider Regierung und Republikaner. Der jetzige Aufstand hat wahrscheinlich republikanischen Charakter, was

die Regierung zu verhehlen sucht, indem sie den Carlismus vorschreibt.

Die heutige Lage des Landes ähnelt der in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, als ihm der Krieg mit Ludwig XIV. gleich schwere Schläge zugefügt hatte, wie jüngst der amerikanische; es hatte keine Flotte mehr und nicht genügende Landmacht, um seine Grenzen zu vertheidigen. Ein ausdauernder Aufstand in Catalonien wegen Verletzung der provinziellen Sonderrechte, der 13 Jahre gewährt, hatte das Land nicht minder geschwächt, als der Krieg mit Frankreich. Die berberischen Seeräuber plünderten die Küstenstädte, die Bevölkerung zog sich daher ins Innere, der Handel verödete. Karl II. hat oft nicht die Kosten seiner Tafel erschwungen und nicht die Dienerschaft bezahlen können. Im Verkehr war man vielfach zum Tauschhandel zurückgekehrt. So endete der höfliche Glanz und die unbilligste Regierungsweise der spanischer Habsburger.

Die Bourbonen, die ihnen folgten, hatten aus diesen Wirkungen der Verirungen wenig gelernt, doch zeigten einzelne auf finanziellem und wirtschaftlichem Gebiet guten Willen, und die auf fünf Millionen Seelen gesunkene Einwohnerzahl hob sich allmählich wieder auf zehn Millionen. Dann hat die Napoleonische Eroberung neues Unheil gebracht, und hierauf noch größeres die Regierung des unsfähigen, verschwenderischen, despotischen und wortbrüchigen Ferdinand VII. Als das unglückliche Land von diesem erlöst war, folgten Zeiträume der militärischen Revolten und Bürgerkriege.

Dem einsichtigen, maßvollen und selbstlosen König Alfonso XII. war nur eine kurze Regierungszeit beschieden. Sein Sohn und Nachfolger zählt 14 Lebensjahre. Die Fehler der Vergangenheit rufen wieder nach Säbne, und wenn Catalonien nur kurze Zeit sich behaupten kann, so wird auch im Norden und Süden die Flamme der Empörung auslodern.

— Daß der Oberbefehlshaber der noch im Felde stehenden Burentruppen, General Louis Botha, an der Spitze seiner Leute auszuweichen wird, so lange von diesen auch nur ein Bruchtheil entschlossen ist, sich den Engländern nicht zu unterwerfen, ist nach den letzten Nachrichten als zweifellos anzusehen. Außer der Fortführung des kleinen Krieges bis zum letzten Athenzuge gäbe es nur einen Weg, sich der britischen Herrschaft zu entziehen, die Auswanderung aus deren Bereich. Das hat freilich erhebliche Schwierigkeiten. Böllig unbeanspruchtes Gebiet ist im südlichen inneren Afrika kaum noch vorhanden, und soweit dort thatsächlich Landstriche noch nicht von einer Macht in Besitz genommen sind, liegen sie in Gegenden, die klimatisch für die Buren durchaus ungeeignet sind. Das gleiche ist der Fall mit dem portugiesischen Ostafrika, wenn von Seiten der Buren daran gedacht werden könnte, sich dort anzusiedeln. Es bliebe somit nur Deutsch-Südwest-Afrika. Ob aber eine Masseneinwanderung von Buren dorthin diesen selbst und der deutschen Regierung erwünscht wäre, muß einstweilen fraglich erscheinen. Wenn in einer Meldung des „Neutischen Bureaus“ aus Pretoria angegeben wird, wie verlautet, sei Botha mit einer starken Streitmacht auf dem Marsch nach dem Kenhardt-Distrikt, von wo aus eine Anzahl verführlicher Buren einen neuen Anlauf beabsichtigten, so könnte das allerdings nur mit einer Absicht, nach deutschem Gebiet zu ziehen, in Verbindung gebracht werden, da der genannte Distrikt südlich vom Drakensfuß im nordwestlichen Kaplande liegt. Insofern ist die Nachricht wohl sehr der Bestätigung bedürftig.

Im Drakensfußstaat legen die Buren ihre Unternehmungen gegen die Eisenbahnen und kleine englische Abtheilungen fort. Aus Kroonstad wird vom Sonntag, den 28. v. M., gemeldet:

Ein Burencomando in Stärke von 150 Mann umzingelte heute früh einen englischen Außenposten von 90 Mann in der Nähe von Geneva und nahm ihn gefangen. Die Buren griffen sodann den von Capstadt kommenden Postzug an, raubten ihn aus und steckten ihn in Brand. Inzwischen kam von Geneva her ein Panzerzug heran und eröffnete das Feuer auf den Feind, welcher alsbald verschwand. Die Passagiere des Zuges wütheten das Feuer, worauf der Zug nach Kroonstad weiterfuhr. Zwölf Buren wurden gefangen genommen. Der Zug ist nicht stark beschädigt, das Gepäck ist aber zum Theil zerstört. Die gefangenen englische Feldwache wurde später wieder freigelassen.

Gesundheitspflege im Winter.

Von Dr. Otto Gohlhilf.

Im Winter führen die meisten Menschen ein Binnenleben; daher muß man seine Aufmerksamkeit auf das Zimmerklima richten, dessen Weltermacher Jeder selbst ist. Die Haupterfordernisse dabei sind: stets frische Luft, keine Ueberheizung und möglichst viel Sonnenschein und Tageslicht. Weg also mit den dunklen Fenstervorhängen, welche die kurzen Wintertage noch kürzer, die düsteren Nebel noch düsterer erscheinen lassen und das lichtbedürftige Menschenkind leicht in trübe Stimmung versetzen.

Die Zimmerluft sei stets rein, ohne Geruch und Staub. Besonders beim Ansträumen der Ofenasehe dürfen nicht mächtige Staubwolken aufgewirbelt werden, die zum Husten reizen und die Schleimhäute angreifen. Schnelles Lüften mit vollständigem Durchzug ist viel besser und praktischer als langes Ofenhalten einzelner Fensterflügel; Wände und Möbel werden dabei nur

sehr wenig abgekühlt und bewirken somit bald wieder eine behagliche Temperatur.

Die Temperatur der Wohnzimmern soll durchschnittlich nicht mehr als 18 Grad C. (=15 Grad R.) betragen; für Kinder kann sie niedriger, für bejahrte Leute ein wenig höher sein.

Sehr nachtheilig wirkt im Winter fast ausschließlicher Genuß kalter Nahrung, da hierdurch, wie erwiesen, die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit und Elastizität bedeutend leidet.

Ist die Zimmerluft schlecht geworden und meldet sogar die Nase anrüchige Beimischungen, dann sofort kurze Zeit Fenster und Thüren weit auf, aber keine Nüchternungen mit Kerzen, oder Zerstreuen von Essensen.

Arbeitet man bei Lampenlicht, so muß man zur Schonung der Augen die Glocke mit einem blauen oder grünen (nicht rothen oder gelben) Schirm bedecken.

Führe warm, Kopf kühl! Daher darf man einerseits nie feuchte Strümpfe oder nasses Schuhwerk anbehalten, andererseits den Kopf nicht so dicht an die hestrahrende Lampe halten.

Gesunde Menschen sollen bei jeder Witterung täglich mindestens eine Stunde lang sich im Freien energische Bewegung machen, um den Stoffwechsel zu fördern, den Blutkreislauf anzuregen und die Lungen wieder einmal mit wahrer Lebensluft vollzupumpen.

Die häufigste Erkrankung zur Winterszeit bildet Erkältung, die zwar an und für sich mehr unangenehm als gefährlich ist, aber doch verhängnisvoll werden kann, weil sie die Widerstandsfähigkeit des Körpers bedeutend schwächt.

Tageschronik.

Am gestrigen Allerhöchsten Thronbesteigungstage Seiner Majestät des Kaisers wurde in allen Gotteshäusern unserer Stadt feierlicher Galagottesdienst abgehalten.

Gobes Alter. Im ehrenvollen Alter von 101 Jahren ist hieselbst in diesen Tagen eine Frau Lewandowska aus dem Leben geschieden.

Seit einiger Zeit wird das Gerücht verbreitet, daß in unserer Stadt eine städtische Berufs-Feuerwehr gegründet werden soll.

große Summe alljährlich verschlingen würde und die ohnehin mit bedeutenden Abgaben belasteten Immobilienbesitzer noch höher besteuert werden müßten, hat sich der Magistrat gegen das Projekt ausgesprochen.

Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. In Anbetracht der ungünstigen Geschäftslage, die fast in allen unseren Fabriken eine Verringerung der Zahl der Arbeiter oder eine Schmälerung des Lohnes derselben herbeigeführt hat, ist leider zu befürchten, daß im bevorstehenden Winter die Zahl der Unterstützungsbedürftigen eine bedeutend größere sein wird.

Wir hoffen, daß dieser unser Vorschlag nicht ungehört verhallen, sondern in allen Kreisen freundliche Aufnahme und Beachtung finden möge.

Nachnahmezahlungen. Die Konferenz der Vertreter der russischen Eisenbahnen beschloß, die Kommissionsgebühr für die Ueberweisung von Nachnahmezahlungen um die Hälfte herabzusetzen.

Durch eigene Schuld. Ein Dienstmädchen im Hause Poludniowastraße Nr 14 wusch am Freitag Abend in der Küche Handtuche und stellte das Gefäß mit Benzin auf den Feuerherd.

Diebstahl. Aus der Wohnung des Herrschiller im Hause Nr 61 Witzgawkastraße, sind verschiedene Gegenstände im Werthe von 250 Rbl. gestohlen worden.

Verunglückt durch eigene Unvorsichtigkeit ist in der Gussfabrik der Firma „Hermann Schlee“ die Arbeiterin Franziska Herbig.

Der Medicinalrath des Ministeriums des Innern hat zwei Prämien, jede zu 1500 Rbl., angesetzt für Bearbeitung der Fragen über die physiologische und giftige Wirkung der Farben und Essenzen auf den thierischen und menschlichen Organismus.

Staats-Gewerbesteuer. Mehrere Kameralhöfe und Zollämter haben eine Reihe von Fragen angeregt, betreffend die Besteuerung von Personen, die auf ihre Namen Waaren empfangen und dieselben durch Cessions-Indossamente auf den Fracht- oder Klarrungsdokumenten weitergeben.

Das Finanzministerium erklärt bezüglich der Cession durch Indossament.

1) Die Uebergabe durch Indossament ist als ein Zweig des Großhandels zu betrachten, der laut Art. 1, R. 2 der Beilage zum Art. 3 des Gesetzes über die Staats-Gewerbesteuer nur betrieben werden darf, falls der Adressat im Besitze eines Gewerbesins 1. Kategorie ist.

2) Falls der Adressat Waaren einer zweiten

Person nur zwecks der Vereinigung vom Zoll übergiebt, so unterliegt er nicht der Besteuerung, da er die Waaren nicht verkauft.

Hierbei ist zu beachten, daß Indossamente, die einen zufälligen Charakter tragen, wie z. B. die Uebergabe an Bediente oder an Bekannte und Verwandte zwecks Vereinigung vom Zoll, der Besteuerung nicht unterliegen.

Bei dem Empfang von Waaren aus den Zollämtern auf Grund von Vollmachten sind nachstehende Fälle auseinander zu halten:

1) Der Empfang von Waaren einer nicht handelstreibenden Person durch eine Person, die den Empfang nicht gewerbsmäßig betreibt, ist nicht zu besteuern.

2) Der Empfang von Waaren einer nicht handelstreibenden Person durch Personen, die den Empfang gewerbsmäßig betreiben, ist als Thätigkeit eines Spediteurs zu behandeln.

3) Der Empfang von Waaren handelstreibender Personen durch Personen, die ausschließlich im Dienste der Ersteren als Zollkarrirer stehen, kann nur auf Grund von Kommisscheinen 1. Klasse ausgeteilt werden.

4) Falls die in Pkt. 3 genannten Zollkarrirer für mehrere Kaufleute Waaren empfangen, so können sie nicht als Kommiss ihrer Auftraggeber behandelt werden, sondern sie unterliegen als Speditoren der Besteuerung.

Die Herren Roman Wierchleski und Michael Nadozewski sind seitens der Oberpräfekturverwaltung als Herausgeber des „Goniec Łódzki“ bestätigt worden.

Wir berichteten gestern, daß einige Städte und Ortschaften mit dem Petrifauer städtischen Creditverein wegen Aufnahme in die Gesellschaft unterhandeln; es sind dies: Tomaszow, Pasz, Bendzin, Nowo-Nadomsk, Brzeziny, Sosnowice, Konstantynow, Pogon, Rawa, Waluty bei Lodz und mehrere andere.

Daß der Umfang des genannten Creditvereins durch die Einverleibung der im ganzen Gouvernement zerstreuten Ortschaften freigen wird, unterliegt keinem Zweifel, ob aber die Pfandbriefe durch diese complizirte Manipulation an Werth gewinnen werden, ist sehr fraglich.

Es ist nicht uninteressant, zu erfahren, wie die Fäden der Monopolisten oft direkt mit der Produktion zusammenhängen. So schreibt die „Schles. Ztg.“, daß die „Vereinigte Königs- und Laurahütte“, eine der größten Kohlenveräußerinnen Oberschlesiens, aus den Preisen, zu denen sie die Kohlen an die Firma Casar Wollheim für die nächste Saison fürzlich verkauft hat, ein ganz merkwürdiges Geheimniß gemacht hat.

Während der Geschäftsbericht sich bei den Eisenpreisen ganz detaillirt ausläßt, verschweigt er die Kohlenverkaufspreise vollständig. Der Gewerksmann der „Schlesischen Ztg.“ fordert die Generalversammlung auf, den Vorstand und Aufsichtsrath über die Kohlenpreise zu interpelliren; freilich äußert er selbst, daß diese Interpellation ergebnislos sein werde, da die Majorität der Aktien in den Händen der Dresdner Bank und der Firmen Bleichröder und G. Heilmann sei, und da der Chef der Firma Casar Wollheim selbst zu den thätigsten Aufsichtsräthen der Dresdner Bank gehöre.

Der Rechenschaftsbericht der Actien-Gesellschaft der Baumwoll-Manufacturen von Hering & Smitzer in Lodz für das Operationsjahr 1899/1900 (v. 1. Juli 1899 bis 30. Juni 1900) stellt sich folgendermaßen:

Table with 2 columns: Category and Amount. Einnahmen 4,919,342.08, Ausgaben 4,401,999.09, Bruttogewinn 517,342.99, zuzüglich Gewinnrest v. Jahre 1898/99 2,435.01, Zusammen 519,778.01.

Auf der am 14./27. October stattgefundenen General-Versammlung wurde beschlossen, den Gewinn folgendermaßen zu vertheilen:

Table with 2 columns: Amount and Description. 304,565.25 to Amortisations-Capital, 21,521.28 to Reservecapital, 8,403.80 to dividend, 180,000 to dividend 6% or 600 Rbl. pro share, 5,287.68 to shareholders of previous year.

Thalia-Abater. Die heute Abend zum ersten Male zur Ausführung kommende

Operette „Ni p. Ni p.“ zeichnet sich vor anderen Operetten dadurch vorthelhaft aus, daß die Musik gediegen und mehr opern- als operettenhaft gehalten und feiner ist als der Text nicht leicht und fade, wie bei den meisten der neueren Operetten.

Der auf Morgen, Montag, festgesetzt gewesene Musik-Abend im Musik-Verein ist auf künftigen Montag, den 12. d. M. verlegt worden.

Vom christlichen Lehrerverein. Das Stellenvermittlungsbureau des christlichen Lehrervereins bringt zur Kenntniß, daß im Laufe dieser Woche die Interessenten von nachstehend verzeichneten Vereinsmitgliedern im eigenen Lokale Dzielnastraße Nr 31, von 7-8 Uhr Abends empfangen werden:

Table with 2 columns: Day and Name. Montag: Frau Libiszowska, Dienstag: Herr Zychlewicz, Mittwoch: Frä. Kunkel, Donnerstag: Herr Kulin, Freitag: Kamens, Sonnabend: Frä. Szzyglinka.

In der letzten Generalversammlung der Aktiengesellschaft „Laurahütte“ ist eine Dividende vom 16 pCt. festgesetzt worden. Aus dem Bericht des Verwaltungsraths ist zu ersehen, daß der Gewinn im ersten Quartal 2,600,000 Mark betragen hat und der höchste seit Bestehen des Unternehmens ist.

Dauffagung. Wenn du Almosen gibst, so laß deine linke Hand nicht wissen was die rechte thut, auf daß dein Almosen verborgen sei und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dir's vergelten öffentlich. Diese Worte des Heilandes werden wenig beachtet, erst heute früh war bei mir jemand, der 5 Rbl. für unseren neuen Kirchhof vor einiger Zeit gegeben hatte und sich wunderte, daß sein Name in der Zeitung nicht bekannt gemacht wurde; erst als ich ihm sagte, es sei nicht christlich, dies zu thun, beruhigte er sich.

Nbl. 300 — zur Weihnachtsgabe für die Armen der Johannis-Gemeinde zu verwenden, ferner zu gleichen Zwecke zu übermitteln.

Nbl. 300 — an das Waisenhaus, Nbl. 200 — an Herrn Pastor Gundlach, Nbl. 200 — an das Armenhaus.

Dieser Brief bedarf keiner Erklärung. Möchte der Geber viele Nachahmer finden. W. P. Angerstein, Oberpastor. Lodz, den 2. November 1900.

Der Kirchen-Gesang-Verein der Johannis-Gemeinde hält Morgen Abend im Vereins-Lokale seine Monats-Sitzung ab, um werden die Herren Mitglieder um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Eingefandt. Unlässlich des am 29. October a. c. stattgefundenen Fabrikbrandes, spendete Herr Sigismund Richter zum Besten der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr Nbl. 250, wofür hiermit unseren verbindlichsten Dank abstellen.

Verwaltungsrath der Lodzer Freiwilligen-Feuerwehr E. Meyer.

Nach Schluß der Redaktion geht uns die betrieblende Mittheilung zu, daß der Oberregisseur des Thalia-Theaters Fritz Wäts nach zwölftägiger schwerer Krankheit gestern Mittag im Hospital des Rothen Kreuzes verschieden ist.

Unbestellbare Postkassen:

S. Rudomin aus Brünn, M. W. Wisniewski, J. D. Sauer, M. Wagnick, Kauer, G. Broiner, M. Wilenska, sämmtlich aus Berlin, K. Herz aus Radom, T. Most und Kravitz, beide aus Petrikau, J. Progorowski aus Ugarn, B. Kallier, G. Reichmann, beide aus Sosnowice, Schalki aus Tomaszow, B. Kiranski aus Kalisch, Dubel aus Charkow, S. Müller, Rosenzweig und Vid, sämmtlich aus Czestochau, W. Becker aus Alexandrow, S. Swanowski aus Zgierz, Landau aus Staszow, S. Lüdert aus Frankreich, A. Ludwig, Bozian, beides Stadtbrieffe, G. Simanski aus Pensa, B. Stegrad aus Lublin, Wärslein aus Ostrowiec, A. Hertzkelewicz, D. Plotnicki, J. Reichert, A. Reimann, M. Kränkel und E. Klackowski, sämmtlich aus Warschau, D. Chajder aus Grojcz, P. Smarzewski aus dem Postwaggon, M. Lange aus Deutschland, B. Schiller aus Wien, B. Schramm aus Basel, Kromatinski und Abramski, beide aus Petersburg, Schirmer Margewicz aus Leipzig, Ch. Sender, Bartlein aus Oesterreich, S. Lewicki, Friedrich Poffe und A. Klose, sämmtlich aus Moskau, R. Smagolski aus Kolo, S. Gelfein aus Zelow, R. Paines aus Ploek, Rosen aus Paris, M. Helfmann aus Eidi, M. Weber aus Kasatin, F. Wisak aus Seltachrinodar, Czernoborodet & Birens aus Wilna, G. Goldstein aus Wloclawel, Milewski aus Zürich, Kirchbaum aus Ertbur.

Aus aller Welt.

Die Hungersnoth in Johannesburg. Ein aus Johannesburg in Transvaal zugehender Bericht bestätigt die Befürchtung, daß wenn nicht Abhilfe durch vermehrte Zufuhr geschaffen wird, eine allgemeine Hungersnoth hereinzubrechen droht.

Wo wurde Graf Bülow Reichskanzler? Nicht im königlichen Schlosse zu Homburg ist die Entscheidung gefallen, sondern im Homburger Kurpark, und zwar in der offenen Wandelhalle, die den Elisabethbrunnen mit dem Palmenhaus verbindet.

Neueste Nachrichten.

Cronberg, 1. November. Das Befinden der Kaiserin Friedrich war im Laufe des heutigen Tages gut. Die Patientin konnte sich im Zimmer bewegen. Morgen tritt das Erbprinzenpaar von Sachsen-Meiningen die Rückreise an.

von zwei Bataillonen Jägern lebhaft verfolgt. Eine Schwadron von dem im Alcalá Henares bei Madrid garnisonirenden Kavallerie-Regiment hat Befehl erhalten, nach Katalonien abzugehen.

Sofia, 1. November. Die Agence Bulgare meldet: Durch eine Untersuchung ist festgestellt worden, daß eine Stunde, nach dem gestern der Zug, in welchem Fürst Ferdinand sich befand, um nach Curinograd zu reisen, durch die Station Kurilo der Linie Sofia-Barna gefahren war, ein aus der entgegengesetzten Richtung kommender Güterzug eine auf den Schienen liegende Jagdabwehr-Patrone zum Explodiren brachte.

Washington, 1. November. Infolge der von dem Correspondenten des New-York Herald gegen den amerikanischen Generalstab in China erhobenen Beschuldigungen hat die amerikanische Regierung den Generalstabschef des Generals Schaffee aufgefordert, sofort nach Amerika zurückzukehren.

Peking, 1. Oktober. Nachdem die auf Paotingfu vordringenden Colonnen nach der Einnahme dieser Stadt den Rückmarsch auf Peking und Tientsin angetreten haben, sind in Paotingfu die deutsche 2. Brigade, eine Escadron und die 2. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments versammelt.

Telegramme.

Peterburg, 2. November. Der „Ipsa. Bker.“ berichtet, daß 3000 Mann chinesischer, regulärer Truppen unter Commando des Generals Mai, in der Stadt Tjanichou, südlich von Paotingfu die ganze Gegend von Ueberfällen der Boxer schützten.

Berlin, 2. November. Der königliche Hof legt für den Prinzen Christian Victor zu Schleswig-Holstein Trauer auf acht Tage an. Im Auftrage des Kaisers ist Generaladjutant von Scholl nach London gereist, um der Königin von England das Beileid des Kaisers anlässlich des Todes des Prinzen auszusprechen.

Wien, 2. Nov. Bei dem Bankett des Industriellen-Tages hielt Handelsminister von Call eine Rede, in welcher er erklärte, er erblicke den kräftigsten Rückhalt für eine gedeihliche Lösung der Frage des neuen Zolltarifes und der Handelsverträge in der Mitwirkung des Parlaments, er wünsche daher dringend die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses.

London, 2. November. Der englische Kriegsminister Lord Lansdowne scheint thatsächlich als Nachfolger des Marquis von Salisbury in der Leitung des auswärtigen Ministeriums angetreten zu sein. Früher wurde Balfour als Candidat für diesen Posten genannt, doch scheint man in der konservativen Partei selbst ihn lieber auf seinem alten Posten belassen zu wollen.

London, 1. November. Da die Meldung des Daily Telegraph über den bevorstehenden Rücktritt Salisburys bisher nicht demontirt ist, zweifelt man nicht an deren Wahrheit. In diplomatischen Kreisen wird der Rücktritt des so erfahrenen, besonnenen und friedliebenden Staatsmannes von der Leitung der äußeren Angelegenheiten tief bedauert, doch schätzt man in Lord Lansdowne einen Nachfolger mit klaren Zielen und von verbindlichem Umfange im diplomatischen Verkehr.

Madrid, 1. November. In karlistischen Kreisen wird erklärt, Don Carlos stehe der Bewegung in Katalonien vollkommen fremd gegenüber. Die Führer werden getadelt, weil sie die Bewegung, die zu Nichts führen könne, so unbesonnen ins Leben gerufen hätten.

London, 2. Nov. Aus Kapstadt wird ein neuer Erfolg der Boeren gemeldet und zwar haben sie Kofffontein besetzt. General Roberts soll am 20. d. M. nach England abreisen.

Madrid, 2. November. In vergangener Nacht haben die Minister eine geheime Sitzung abgehalten. In ganz Spanien soll der Belagerungszustand proklamirt werden. Alle karlistischen Clubs wurden aufgelöst und viele Anhänger der karlistischen Partei verhaftet.

Caracas, 2. Nov. Das Erdbeben dauert fort. Die Orte San Casimiro, Gua und Charallave sind vollständig zerstört. Eine kleine Insel an der Mündung des Neveri-Flusses ist verschwunden. In Tacarigua und Rio Chico sind viele Personen ums Leben gekommen oder verletzt und ist auch sonst großer Schaden angerichtet worden.

Peking, 2. November. Der Schatzmeister von Paotingfu, ein tatarischer Gouverneur, und ein chinesischer Oberst, die von der internationalen Commission zum Tode verurtheilt wurden, werden im Laufe der nächsten Tagen geköpft werden.

Peking, 2. November. Eine deutsch-französische Abtheilung ist bei den Kaiserlichen Gräbern in Silitu, wohin sie von Graf Waldersee entsandt wurde, auf Widerstand gestoßen. Nähere Nachrichten fehlen.

Tientsin, 2. Nov. Nordwestlich von Paotingfu haben die verbündeten Truppen eine Boxer-Abtheilung geschlagen. Die Boxer verloren 21 Mann.

Angelommene Freunde.

Grand Hotel. Herren: Utkow aus Petrikau, Felge aus Hamburg, Wime. Kzenovka aus Zetlarinobor, Antonow und Spiegel aus Moskau, Dreyer aus Schwabach, Glatow aus Dreffa, Sudin aus Smolensk, Meier aus Hamburg, Gralowitsch aus Dorlow, Kraft aus Breslau, Zschfeld aus Pruschkow, Heymann aus Berlin, Alt aus Wien, Schütt aus Helsingfors, Mundigo aus Petersburg, Mangold, Leibowitz, Szpal und Richter, sämmtlich aus Warschau, Schwarz aus Kassin, Grohmann aus Genshofen, Jensen aus Sieburg, Michels aus Neuh, Bergsohn, Jelenin, Turlus und Sacharow, sämmtlich aus Warschau.

Hotel de Volonne. Herren: Mionowitsch aus Lemberg, Kessler aus Tomashow, Malowski aus Warschau, Sander aus Konin, Seidel aus Bunska-Wola, Glintewicz aus Siedole, Mientowski, Sypniewski und Fritzsche aus Kallisch, Rembelinski aus Nieskowa, Hufnagel und Jakrawski aus Warschau, Krol aus Kallisch, Pierzanowski aus Kowale-Panastie, Wroblewski aus Komno, Klintonowski aus Bunska-Wola, Schewicar und Zetorowski aus Kas.

Kirchliches.

Für die hiesigen lutherischen Christen finden im Laufe der kommenden Woche folgende Gottesdienste statt:

Trinitatis-Kirche. Sonntag: (Reformationstag) Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. (Pastor Hadrian.) Nachmittags 1/2 3 Uhr Kinderlehre. (Pastor Gundlach.) Abends 6 Uhr Reformation-Gottesdienst. (Pastor Gundlach.) Montag: Abends 8 Uhr Reformationgottesdienst. (Pastor Gundlach.) Konfirmationsaal. Sonntag: Nachmittags 4 Uhr Versammlung der weibl. confirmirten Jugend. Armenhaus. Sonntag: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. (Pastor Gerhardt.)

Kantoratslokal, Pankastr. 44. Dienstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Gundlach.) Im Kantoratslokal Zubardz, Alexanderstr. 85. Freitag: Abends 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Gerhardt.) Johannis-Kirche. Sonntag: Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Reformationstagesgottesdienst mit hl. Abendmahl. (Oberpastor Angerstein.) Nachmittags 6 Uhr Abendgottesdienst. (Pastor Manitius.) Montag: Abends 8 Uhr Missionsstunde. (Pastor Manitius.) Stadt-Missionsaal. Sonntag: Vormittags 10 1/2 Uhr Gottesdienst. (Dialonus Dietrich.) Nachmittags 2 1/2 Uhr Kinderlehre. (Dialonus Dietrich.) Nachmittags 4 1/2 Uhr Bibelbesprechung mit Erwachsenen. (Oberpastor Angerstein.) Freitag: Abends 8 Uhr Vortrag. (Oberpastor Angerstein.)

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der illustrierten Zeitschrift „Die Woche“ bei.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Bienkisewski aus Wilna, Gottlieb aus Luiza, Feltow aus Plock, Falt aus Dwinak, Johann Fett aus Bunska-Wola.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält außer der Sonntags-Beilage 10 Seiten.

Coursbericht.

Berlin, den 2. November 1900.

100 — Rubel 216 Mt. 75

Ultimo — 216 Mt. 75

Warschau, den 2. November 1900.

Berlin 46 30
London 9 47 1/2
Paris 37 72 1/2
Wien 39 40

Advertisement for Odol toothpaste. Includes image of the product and text: 'Das Beste für die Zähne. Odol. Preis 1/2 Flasche = Rb. 1.50'. Side text: 'Wunderbar erfrischend. Schützt die Zähne vor Fäulnis. Verbreitetes Mundwasser der Welt.'

Advertisement for furniture and transport services. Text: 'UMZÜGE, VERPAKUNG, LAGERUNG. T. WILCZYNSKI & Co. Skwerowa Nr. 18, drittes Haus vom Bahnhof. Expedition, Waaren- und Möbel-Transport.'

Advertisement for Leisor Bromberg. Text: 'Belzwaarengeschäfte von Leisor Bromberg. Lodz, Warschau, Petrikauer-Strasse Nr. 17, im Hotel Hamburg. Meine langjährig existirenden Geschäfte in Warschau, Kalewki-Str. Nr. 32, sowie in Lodz, Petrikauer-Str. Nr. 17, im Hotel Hamburg, sind mit einer großen Auswahl von Platten und einzelnen Stellen zu absolut ermäßigten Preisen versehen. — Bestellungen jeglicher Art werden prompt und mit größter Reellität ausgeführt. — NB. Erlaube mir auf meine Firma Leisor Bromberg ganz ergebenst aufmerksam zu machen.'

Lodz'er Thalia - Theater.

Heute, Sonntag, den 4. November 1900.

Abend-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

In wiederum gänzlich neuer Ausstattung an Charakteristischen Kostümen etc. etc.

Erstmalige Aufführung

des großen musikalisch bedeutenden und phantastisch-romantischen Werkes:

RIP - RIP.

Eine originelle, ernst-komische Operette in 3 Akten von R. Blanquette, dem berühmten Componist von „Die Glocken von Cornoville“.

In Scene gesetzt von Ferdinand Worms. Dirigent: Kapellmeister Ph. Stahl

Hauptpartien: Toni Rudolph, Rudolf Franzel, Ferdinand Worms etc. etc.

Nachmittags-Vorstellung. Anfang 3 Uhr.

Große populäre Vorstellung.

Bei den bekannten populären und theilweise halben Preisen der Plätze.

Fünfte Wiederholung der großen Saison-Novität:

DIE DAME VON MAXIM.

Eine lustige Komödie in 3 Akten von Georges Feydeau. Uebersetzt und bearbeitet von Benno Jacobson. In Scene gesetzt von Hugo Knappe.

Zur geneigten Beachtung!

Die Aufführung findet genau in der Pariser Einrichtung und so statt, wie sie im Berliner Residenz-Theater stattgefunden hat. Ebenso sei ausdrücklich bemerkt, daß die Toiletten der Hauptfiguren, die Frisuren, Perrücken, Uniformen, Decorationen, (im 2. Akt der neue Saal, gemalt vom Decorationsmaler Westhäuser) genau nach den Pariser Figurinen, Modellblätter angefertigt worden sind.

Morgen, Montag, den 5. November 1900.

Bei den bekannten populären und theilweise halben Preisen der Plätze.

Zum 7. Male die große Novität der Saison:

„Die Dame von Maxime“

Die Direction

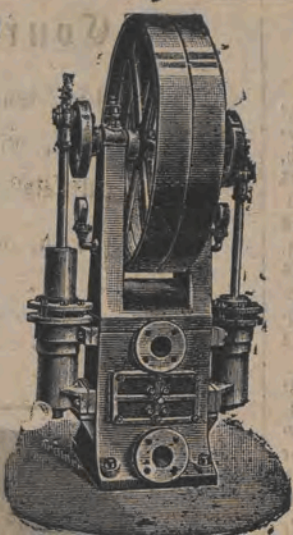
Specialfabrik für Pumpen

W. LEDERLE, Freiburg in Baden

15 Medaillen und erste Preise.

23 div. Patente im In- und Auslande.

Centrifugal-
Kolben-
Plunger-
Kreis-
Doppelt
Saug-



Pumpen,
Pumpen,
Kolbenpumpen,
Kolbenpumpen,
wirkende und
Druckpumpen.

General-Vertreter für das Königreich Polen:

Telephon-Anschluß. **LOUIS SÖDERSTRÖM, Lodz.**

Geldschrank - Fabrik

Karl Zinke,

Przejazd Nr. 16,

empfehlte Stahlpanzer-Kassen und Cassetten, Copirpressen, Stahlblech-Hollsaloufen, Thürschließer, Sicherheitschloßer, Schloßsicherungen, Stierspigen, Fächerblätter, Panzer- und Krepplattens, Kettendraht, Wolfstifte und Krepplattens, Parlett-Stahlspähne, Aluminiumschlüssel etc. Feuerfeste Bäckerspinde werden in jeder beliebigen Größe in kürzester Zeit angefertigt.

Große Auswahl von Öfen

zu sehr billigen Preisen.

Wiener glatte und canellirte, Doppelblinder-Regulier- und Ventil-Küchöfen mit Chamotte-(feuerfeste Ziegel) Fütterung. Feilsche Dauerbrandöfen, hochlegante Salon-, Boudoir und Cabinet-Öfen. Amerikanische Gellod-Öfen Gas-Öfen.



Alle diese Öfen eignen sich sowohl für dauernden wie zeitweisen Brand und haben den Vorzug, daß sowohl Füll- wie Feuerungsraum mit starken Chamottesteinen ausgemauert und dadurch Reparaturen durch Verbrennen von Eisenheften fast ganz fortfallen. Langsame Verbrennung durch bequem zu handhabende Regulir-Klappe. Geeignet für jedes Brennmaterial, wie: Kohle, Noaks, Holz, Torf etc.

Die Ausnutzung des Brennmaterials ist eine ganz außerordentliche durch eine neue Einrichtung im Innern des Ofens, welche die stets gleichmäßige Vertheilung der eintretenden Außenluft bewirkt.

Empfehlte die Eisen-, Stahl-, Kupfer-, Messingkurzwarenhandlung

von **Gebrüder Milker, Neuer Ring 5.**

Bekanntmachung.

(Uebersetzung aus dem russischen Text.)

Die Direction des Credit-Vereins der Stadt Lodz

bringt gemäß § 22 des Vereinsstatuts hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß auf folgende Immobilien Anleihen verlangt wurden:

1. Unter Nr. 47 a.w. an der Długa-Strasse gelegen, Eigentum des Anton Zichlewski, erste Anleihe in der Summe von Rs. 30,000.

2. Unter Nr. 506 an der Petrikauer-Strasse gelegen, Eigentum der Plukus und Gitta Bichtenberg'schen Eheleute, erste Anleihe in der Summe von Rs. 100,000.

3. Unter Nr. 12 an der Nowomjstka-Strasse gelegen, Eigentum des Schlama Bar Regensberg, Zinslags-Anleihe in der Summe von Rs. 15,000.

4. Unter Nr. 1180s. an der Nawro-Strasse gelegen, Eigentum der Robert und Emilie Toder'schen Eheleute, Zinslags-Anleihe in der Summe von Rs. 12,000.

5. Unter Nr. 321 i. i. an der Katerinburg'schen-Strasse gelegen, Eigentum des Nordla Bandt, erste Anleihe in der Summe von Rs. 65,000.

Alle Einwendungen betreffend die Erhaltung der verlangten Anleihen haben die Vereinsmitglieder binnen 14 Tagen, vom Datum der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung, der Direction vorzulegen.

Lodz, den 21. October (3. November 1900.)

Für den Präses: Director: R. Finster.

Nr. 21.

Bureau-Director: A. Kosicki.

Universal-Reisebureau, Wien

I. Rothenthurm-Strasse Nr. 9

empfiehlt seine Dienste zur Beschaffung von

Eisenbahn- und Schiffbillets nach

England, Frankreich, Riviera, (Nizza, Cannes, Mentone,) Spanien, Korsica, Italien - Egypten, (Nil-Reisen), Palästina etc. etc.

MIT 25%—30% ERMÄSSIGUNG.

Auskünfte und Billets besorgt

JULIUS WÜNSCHE, Lodz, Nawrot Nr. 32.

Zu der Handarbeitschule für Damen

Petrikauer-Strasse 14 Sophie Knorozowska Petrikauer-Strasse 14 Wohnung 6 Wohnung 6

wird folgender Unterricht erteilt: Das Zuschneiden und Nähen von Kleidern, Corsets u. Mänteln, Garderoben, Weiß- und Bunt-Stickerei, Gravuren, Buchbinder-Arbeiten, künstliche Blumen, Geländeminaturen, Brennarbeiten auf Holz und Leder, Malerei auf Porzellan, Glas u. s. w. - Unterricht wird von Lehrerinnen-Specialistinnen erteilt. - Die Schule erteilt Diplome.

Die Apothekerwaaren-Handlung

des Provisors der Pharmacie

J. BARTMAN in Lodz,

Dzielnia (Bahnhof) Nr. 22, gegenüber der Mikolajewska-Strasse, empfiehlt verschiedene in- und ausländische Specialmittel, natürlich: und künstliche Mineralwässer, Medicinal-Etherbran, gepresste Pastillen, fertige Präparate, Verbandzeug, Kölnisch-Wasser, Parfüms, Puder, Stärke, Waschblau, Nizzaer Speiseöl, Weinöl, Brennspiritus, Benzol, Glasuren, Fußboden-Wachs und -Farben, Splittladung. dgl.

Patti

Balsam, erfrischt und verschönert den Teint.

Das einzige Schminke-mittel u. der Patti gebraucht.

Sylvia

Mittel anstatt Seife. Vorzugl. gegen Flechten u.

gibt dem Teint eine jugendliche Frische.

Lanol

gegen Flechten und Sommerfiede.

In haben in allen Parfümerie- und Drogeriehandlungen in Lodz, Haupt-Niederlage Warschau, Nicaia Nr. 6. - Klimocki.

Das Damengarderoben-Geschäft

A. Ziolkowska.

Petrikauer-Strasse Nr. 115

übernimmt Bestellungen auf Kleider und Umhänge, sowie Kinder-Anzüge, welche nach den letzten Modsjournalen angefertigt werden, zu niedrigen Preisen.

Möbel-Fabrik u. Tischlerei

W. THIEDE

Lodz, Rozwadowska Nr. 6.

Stilgerechte Zimmer-Einrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten werden prompt und zu soliden Preisen angefertigt.

Zeichnungen und Kosten-Anschläge stehen zu Diensten.

Farzer Kanarienvögel!

Hochfeine Gohl- u. Delroller, (St. Andreasberger,) sind seit ein großer Zeitraum eingetroffen im Hotel de Roma, Mikolajewska 59 u. verkauft ist, aber nur auf kurze Hochzeiten

ERNST FISCHER.

Zu verkaufen

Meyers,

Konversations-Verfö.

ein eleganter Blumentisch, ein Musik-instrument (Piston) und zwei Pfeifloffer. Mikolajewska Nr. 39, Wdh. 2, Ecke der Benedykten-Strasse.

Fahrbare

Locomobile,

6 bis 8 oder 8 bis 10 Ho., in gutem Zustande, wird per sofort zu kaufen gesucht.

Ingr. V. Schöpke, Lodz, Wolzanska Nr. 168.

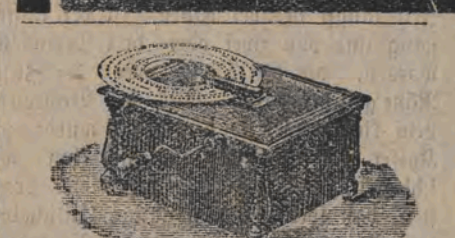
Buchführung will man lernen, weil man dadurch bessere Stellung u. höhere Gehalt erzielt. Correspondenz, Rechnen, Comptoir-Praxis, Schatzkammer.

Der best bewährte briefl. Unterricht von Ferdinand Simon, gerichtlich und adeliger Sachverständiger, Berlin O. 6. Mehr solcher zum Ziel. Prospect und Probe gratis. F. Simon, Berlin O. 7.

Hochlohnende Fabrikation leicht verlässlicher, tüchtiger Gebrauchsgüter ohne Fachkenntnisse. Viele Anerkennungen. Kataloge gratis. **Falnichts Laboratorium, Danzig.**

Gründlichen Unterricht in der **Doppelten Buchführung** erteilt **J. Mantinband** concessionierter Lehrer der Buchführung, Ziegelstraße 61, Wohnung 37. Empfängt täglich von 12^h - 2 Nachmittags und von 7 - 8^h Abends.

Möbel-, Wolstwaren- und Spiegel-Magazin von **A. BAUER**, Beskowska Nr. 74.



Eine große Auswahl in **Streich- u. Glas-Instrumenten** empfiehlt die **Musik-Instrumenten-Handlung** von **Th. Lessig in Lodz**, - Petrikauer-Strasse Nr. 115. - Reparaturen werden prompt auszuführen

Weintrauben-Cognac IMPERIAL

ist der beste Freund des Magens, vorzüglich im Grelmack, boquet-reich, durch Aerzte empfohlen. Verkauf in allen besondern Weinhandlungen in Lodz und Umgegend.

Erlöst.

Roman von M. E. Braddon.

[Fortsetzung 2.]

Dieser Schatten umdüsterte auch jetzt ihre Schönheit, als sie die Vorübergehenden durch das Wagenfenster musterte. Schon hatte sie beinahe eine Viertelstunde allein in ihrem Landauer gesessen, als ein an dem Wagen vorübergehender Mann ihr Gesicht erblickte und wie in höchster Ueberraschung stehen blieb. Es war ein breitschulteriger Mensch, mit einem Stiernacken und semmelblondem Backenbart. Er trug einen kurzen Jacke und ein buntes Halstuch und rauchte eine Cigarre, deren unangenehmer Geruch sich mit dem noch widerwärtigeren kürzlich genossenen Fetts vermischte. Die gesellschaftliche Stellung dieses würdigen Herrn wurde durch die beiden Hunde verrathen, die er unter seinen Armen trug. Bedächtig näherte er sich dem Wagen Honora Handens, stemmte seine Ellbogen auf die Thür und nickte ihr mit lächelnder Vertraulichkeit zu.

„Nun,“ sagte er, ohne die Cigarre aus dem Munde zu nehmen, „wie geht es?“
 Nach diesem kurzen Gruß verstummte er wieder und musterte das junge Mädchen und den Wagen mit großer Aufmerksamkeit.

Honora ließ ihm nicht viel Zeit zu dieser gemüthlichen Beschäftigung. Ihre Augen bligten ihn zornig an und ihr Gesicht erglühte in stolzer Entrüstung.

„Haben Sie mir etwas mitzutheilen?“ herrschte sie ihn an.

Er hatte ihr in der That viel mitzutheilen, aber da er seinen Kopf zum Wagenfenster hineinsteckte und flüsternd mit ihr sprach, vernahm Honora allein, was er ihr sagte. Als er zu Ende war, zog er eine fettige Brieftasche und einen arg zerlumpten Bleistiftstummel aus seiner Jacke, schrieb einige Zeilen auf ein Blatt und übergab es dem jungen Mädchen.

„Das ist die Adresse,“ lachte er, „Sie werden nicht vergessen, es zu schicken?“

„Nein,“ erwiderte Honora.
 „Möchten Sie mir nicht diesen Wachtelhund abkaufen,“ fragte der Mann, „oder einen reizenden Pudel? Sie sollen ihn schon für fünfzig Pfund haben.“

„Nein.“
 In diesem Augenblick trat Frau Handen aus dem Uhrenladen, gerade um noch den breitschultrigen Menschen zu bemerken, der sich mürrisch von der Wagenthür zurückzog.

„Hat der Mensch Dich angebettelt, Honora?“ fragte die Tante im Weiterfahren.

„Nein, ich habe einmal einen Hund von ihm gekauft, und er erkannte mich wieder.“

„Und er wünschte, Du solltest ihm auch heute einen abkaufen?“

„Ja.“
 Honora verharrte während des ganzen Heimweges in düsterem Schweigen.

An den Bäumen der langen Allee, die zum Herrenhause von Erlenwald führten, waren Hunderte von bunten Kämpfen befestigt, die den Weg tageshell erleuchteten. Aus den hohen Fenstern sämtlicher Gemächer ergoß sich ein Meer von Licht über den nahen Garten, in dem lustig plätschernde Springbrunnen ihre Strahlen aufsteigen ließen. Eine Fülle tropischer Pflanzen in ihrer üppigen Blätter- und Blütenpracht war in den Sälen in malerischen Gruppen aufgestellt. Ueberall Licht und Glanz, aber herrlicher als alle diese Märchenpracht erschien Honora in ihrer stolzen Schönheit, von einem duftigen weißen Kleid umflossen, in dem dunklen Haar glühendrothe Granatend Blüten.

Unter den zuletzt angekommenen Gästen befanden sich zwei Officiere, die von Windsor in ihrem leichten Wagen nach Erlenwald gefahren waren. Der ältere der beiden Freunde war unterwegs in sehr verdrießlicher Stimmung gewesen.

„Hätte ich die leiseste Ahnung von der Entfernung gehabt, Mal-

don,“ sagte er, „würde es mir gewiß nicht eingefallen sein, mein armes Pferd so abzugeben, um einen Ball in so gemischter Gesellschaft mitzumachen.“

„Aber es wird keine gemischte Gesellschaft sein,“ versicherte der jüngere Officier. „Nupert Hamden ist ein vornehmer, hochgebildeter, alter Herr und seine Tochter —“

„Ist natürlich ein Engel mit ihrer Mitgift von fünfzigtausend Pfund, die ohne Zweifel bis zum letzten Schilling unantastbar zu ihrer eigenen Verfügung sichergestellt sein werden, wenn ihr jemals gestattet werden sollte, einen jungen Taugenichts ohne Vermögen, wie Lothar von Maldon, Husarenleutnant Ihrer Majestät, zu heirathen. Doch ich will Dich nicht entmuthigen, Dein Glück bei der rothhaarigen, sommerprossigen Schönen zu versuchen.“

„Honora Handen rothes Haar und Sommerprossen!“ lachte der junge Officier. „Nun, Du wirst sie in einer Viertelstunde sehen, Ingram.“

Stephan von Ingram, der stattliche Husarenrittmeister, hatte sich überreden lassen, seinen Kameraden von Windsor nach Bedenhaw zu kutschiren, um mit seiner Uniform das Fest in Erlenwald zu verherrlichen. 32 Jahre alt, hatte er alle Zerstreuungen, die das Leben zu bieten vermag, bereits bis zum Ueberdruß kennen gelernt. Er war der Sohn eines cornwallisischen Freiherren von uraltem Adel, eines Geschlechtes von unbegreiflichem Stolz. Der Rittmeister war der echte Sproß dieses hochmüthigen Hauses. Schon von seiner frühesten Kindheit an war er der stolze der Menschen gewesen, und dieser Stolz hatte ihn vor allen Thorheiten und Lastern behütet. Dieser Stolz auf seine Geburt, dem der Stolz auf Reichthum und Rang ganz fern lag, hatte eine edle, ritterliche Seite, und Stephan von Ingram wurde von manchem Emporkömmling geschätzt und geliebt, den weniger hochfünige Männer geschmäht haben würden.

In den gewöhnlichen Angelegenheiten und Beziehungen des Lebens war er bescheiden wie ein Kind, nur wenn die Ehre in Frage kam, erwachte der schlafende Drache, der Stolz, welcher die goldenen Äpfel seiner Jugend, Reinheit, Redlichkeit und Wahrheit, gehütet hatte, und forderte den Feind zum Kampfe heraus. Bisher war er noch keiner Frau begegnet, deren fleckenlose Seelenreinheit sie würdig erscheinen ließ, die Mutter eines edlen Stammes zu werden und Söhne zu erziehen, die dem Namen Ingram zur Ehre gereichten. Von der Frau seiner Wahl verlangte er mehr als die gewöhnliche Alltagsugend, er forderte jene großen und königlichen Eigenschaften, mit welchen unter Hunderten kaum eine begnadet ist, furchtlose Wahrhaftigkeit, ein Ehregefühl wie das feine, eine von der Niedrigkeit des Lebens unbesleckte Seele. Er würde eine Bettlerstochter geheirathet haben, wenn sie seinem Ideal entsprochen hätte, und eine Königstochter zurückgewiesen haben, wenn sie hinter diesem Ideal zurückgeblieben wäre.

Stephan von Ingram liebte die Wissenschaft und wissenschaftliche Bestrebungen, er rauchte, trank und spielte nicht, war ein vorzüglicher Reiter, betheiligte sich aber fast niemals an einer Jagd oder einem Wettrennen. In seinem Zimmer sah man statt der üblichen Cigarrenkisten Futterale mit mathematischen Instrumenten. Während er sich gern in wissenschaftliche Werke jeder Art vertiefte, waren ihm die so sehr beliebten französischen Romane fast ganz fremd.

Die Gäste des Bankiers gehörten nicht zu dem Bekanntenkreise Ingrams, und so zog er sich, nachdem er dem Hausherrn vorgestellt worden war, unter die Gruppe zurück, die sich um eine der Thüren zusammengedrängt hatte, und sah ruhig dem Tanze zu. Der stattliche Rittmeister entging der Beobachtung nicht. Seine hohe Gestalt, das bleiche, geistvolle Gesicht mit der Adlernase und den klaren, grauen Augen, dem dichten Schnurrbart und dem kurzgeschneittenen, schwarzen Haar bildete einen auffallenden Ge-

Winterpaletstoffe in Ghenot, Rommagan und Zürich in den neuesten Farben.
Wintercordé in den neuesten Dessins.
Winterkammarstoffe für förmliche Schulen.
Kaffor, schwarz, braun, blau, und melirt zu Bekleidungsgegenständen.
Schülermonturstoffe für förmliche Schulen.
 sowie die wegen ihrer Güte und Billigkeit mit Recht beliebt genanten **Wiederbeleben**.

J. W. WÄGNER,
 Gröbta Nr. 7.

Für die Wintersaison

M. WITKOWSKA,
 103 Petrifaner-Strasse 103,
 gegenüber Palais.
 Ausführlicher Verkauf von Schnürsen der Firma **K. Schneider**.



Helenehof.

Sonntag, den 4. November a. c.

Opfer-Quart,
 Anfang 4 Uhr. Entree 20 u. 10 Kop.

Die Wein-, Delikatessen- und Colonialwaren-Handlung

Concerthaus.

Geben Sonntag:
S a n g s - V e r g n ü g e n .
 In den unteren Sälen des Concert Saal.
 E. Remdorff.

Emil Becker

in Firma **HERM. PICKERT**,
 Breslau,
 43 Schweidnitzer-Strasse 43, 1. Etage.
 Zuchlager.

Herren-Garderoben.
 Bitte beachten! Nur Schweidnitzer-Strasse 43, 1.

Die Specialfabrik
 von Federwaren- und Stiftd- Galanterie
Hermann Fögelbaum,
 Dzielna-Strasse Nr. 11.
 empfiehlt eine große Auswahl von:
 Stiften für die Herren, Reithelmen, ferner Stiften-
 Koffer, Klavis, Sandlöcher und Stiften, Portemonnaies, Cigaretten-
 Etuis, Pfeifenetuis etc. etc.
 Reparaturen und Reparaturen werden pünktlich und sorgfältig
 ausgeführt.
 Große Auswahl von Luxus-gegenständen in Bronze u. Porzellan.
 Dzielna-Strasse Nr. 11.

Special-Fabrik für Federwaren
 und Meißentensilien
 von
ANTONI LEWANDOWSKI,
 Goby, Mikolajowska-Strasse Nr. 83
 empfiehlt:
 Meißener, Galanterie, Sandlöcher in verschiedenem Gange, Stiften, Cigaretten, Papier-
 mappen, Portemonnaies, Stettmonnaies, Cigaretten-Etuis u. s. w.

Wobec pojawienia się mydeł glicerynowych, opatrzonej nasładownictwem moich etykiet, zatwierdzonych przez Departament Handlu i Przemysłu, upraszam uprzejmie szanownych odbiorców o łaskawe zwracanie uwagi tak na etykiety, noszące pełny mój adres:
„Fryderyk Puls w Warszawie“,
 jak również na sam towar z odciskiem na obu stronach tegoż tekstu,
 EGZYSTUJĄCA OD 1852 R.
PAROWA FABRYKA PERFUM I MYDEŁ TOALETOWYCH
 pod firmą: **FRYDERYK PULS**
 wynalazcy znanego glicerynowego mydła, w WARSZAWIE.
 Dyplom honorowy na Wystawie przyrodniczo lekarskiej w Krakowie 1900 r.

Ein möbliertes kleines
Zimmer
 mit separatem Eingang ist sofort zu vermieten. Mit Frühstück mit Kost.
 Petrifaner-Strasse Nr. 92, 2. St.,
 No. 9.

Technische Abtheilung
der Gesellschaft der Russisch-Französischen
Gummis-
Gutapercha- u. Telegraphen-Werke
in Straßburg

PROWODNIK.

Fabrikats-Niederlagen:
in Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 153,
in Warschau, Krölewskastrasse Nr. 16.

Technische Gummi- und Asbest-Fabrikate für
jede Industrie, Treibriemen, Hansschläuche,
Bremsen etc. etc.

Preislisten gratis und franco.

Die Korbmachen-, Kinderwagen- und Bambusmöbel-Fabrik
von
Rudolf Gall,
Sodz, Maszow-Str. Nr. 4

empfehlen eine stets große Auswahl in den verschiedensten Robeartikeln
Befestigungen werden schnell, gut und billig ausgeführt.
Reparaturen werden übernommen und Hochpreise ausgeschlossen.

**SCHÖNHEITS
GEHEIMNISS**

GLYCERO-WASELIN

JUGENDS SEIFE.

A.SIOU&C

KRETSCHMAR & GABLER,
Lager technischer Artikel,
Petrikauer-Strasse 117

empfehlen:
Sämtliche technische Gummi- und Asbestwaaren,
Kerndröbe, Kammelnhaare- und Kalktreibriemen, etc.
Hantel-Spritzschläuche, Gummis, Drücke und Saugschläuche,
Kumpen, Pulvermeter, Injektoren,
Fischschuppe, Binden, Sechsmieder, Ventilatoren,
Schraubstöcke, Kinobosse, Hammer, Feilen,
Sämtliche Werkzeuge für Tischler, Schlosser, Schmiede etc.
Drehbänke, Bohrmaschinen, Motoren für Gas, Benzin und Kaphite,
Armaturen, Schmierapparate, Ventile, Selbstlöter etc. etc.
Alleinverkauf und Fabrikalager der Sintergummi-Fabrikate von Wiccar-
bet und Karion, Akt.-Ges. für Korkindustrie, Wien.

Das Möbel-Magazin
von
E. H A B E R M A N N
Sodz, Sachobniz-Strasse Nr. 31.

empfehlen eine reiche Auswahl von Stühlen, Sesseln, Kollletten, Schrän-
ken, Bücherschränken, Schreibstischen, Spiegeln etc. etc.
Befestigungen werden prompt und billig ausgeführt.

Die Eisen- und Galanteriewaren-Fabrikung
von
T. BRONK,
Petrikauer-Str.
Nr. 14,

empfehlen:
große Auswahl in Wiener-Regulir-Füll-Dosen, Ofenar-
säßer, Kochapparate neuer Construction, Samoware, Kaffee-
maschinen, emil. Küchengeräthe, emil. Wringmaschinen, Solinger Tisch-
besteck, Schemer, Fleischermesser, Fleischschneidmesser, Büchsenfüller, Decimal-,
Tisch- und Tischherwagen Schloßer u. s. w.

!!! Zur Saison!!!
empfehlen:
N. B. Mirtenbaum,
Petrikauer-Str. 33

GUMMI - GALOSCHEN.
Garantirt!
Wasserdichte Mäntel
in Stoff (Englisch) für Herren,
in reinem Gummi (St. Petersburg),
von 1/2 bis 2/3 bis Nr. 40.

Wachstuch- 88
Erzeugnisse 88
wie —
Stück-Baare, Tischdecken, Läufer,
Wandschoner
in und ausländische Fabrikate.

LINOLEUM
in —
Stück-Waare, Teppiche und Läufer.
Plüsch-Teppiche.
in Stück, Gummi, Satin,
Läufer Wolle und Sate.
Winger Empire.
Weise-Attenfilien.
Sämtliche Gummi-Artikel.
6000 Rubel
find auf höhere Hypothek an einen
prompten Binsjähler sofort zu vergeben.
Wo? sagt die Exp. dieses Blattes.

genß zu dem blondbärtigen, jungen Leutnant, den er begleitet hatte.

Während er, an den Thürpfosten gelehnt, seinen Gedanken nachhing, näherte sich ihm Leutnant Maldon, ein junges Mädchen am Arm, eine gebieterische Schönheit, in weißem Kleide, Granatenblüthen im dunklen Haar, eine blendende, berauschende Erscheinung.

Leutnant Maldon stellte ihn diesem wundervollen Geschöpf vor, und er erfuhr, daß die junge Dame Honora Hamden heiße. Der Leutnant entdeckte einen Stuhl dicht neben dem Pfeiler, an dem Rittmeister Ingram lehnte, und Honora, schon etwas ermüdet vom Tanz, setzte sich auf diesen Sessel. In demselben Augenblick kam Frau Hamden auf den Leutnant zu, um ihn einer von den Herren stark vernachlässigten Dame zuzuführen. Honora und Ingram sahen sich allein nebeneinander.

lag in einem Sammetfuteral auf Honoras Toiletentisch. Sie nahm das zierliche Etui in die Hand, betrachtete das Schmuckstück und drückte dann den Deckel des Kästchens so heftig, daß die Feder mit einem metallischen Klirren zuschnappte.

„Thänen standen meinem Vater im Auge, als er diesen Reif um meinen Arm legte,“ murmelte sie, sich wieder an den Schreibtisch setzend. „Wenn er mich jetzt sehen könnte.“

Sie wickelte das Etui in einen Bogen starken Papiers, verriegelte das kleine Packet an mehreren Stellen und adressirte es: „S. E. Abzugeben an Herrn Joseph Grund, Wirthshaus zur Glocke in Doncaster.“

Früh am nächsten Morgen fuhr Honora mit ihrer Taute und ihrer Cousine nach Croyden und die Beiden in einem Tapissiereladen zurücklassend, ging sie allein zur Post, um das werthvolle Packet aufzugeben.

III.

Rittmeister Ingram blickte auf die Tochter des Bankiers nieder, auf ihren anmuthigen Kopf mit dem Gewinde von Granatenblüthen und auf die schlanke, königliche Gestalt des schönen Mädchens, das gerade vor sich hinfuhr, nicht auf einen bestimmten Gegenstand, sondern weit hinaus ins Leere.

Während Ingram noch überlegte, worüber er mit ihr sprechen sollte, richtete Honora die felsamste Frage an ihn, die er je von Mädchenlippen gehört hatte.

„Wissen Sie, ob Waldensfel über Pluto gefiegt hat. Herr Rittmeister? Die Berichte über das Rennen müssen schon Nachmittags in London eingetroffen sein, aber ich habe mich nun schon bei einer Menge von Personen erkundigt, und niemand scheint etwas davon zu wissen.“

Ingram's kurzgeschuitenes Haar schien sich zu sträuben, als er diese entsehlige Anekdote vernahm. Welch ein fürchterliches Mädchen!

Mit erstem Ton erwiderte er, daß er noch niemals in Doncaster gewesen wäre und Waldensfel ihm ebenso unbekannt wäre, wie Pluto.

Honora versank in Schweigen und starrte wie geistesabwesend ins Leere, mit dem Brillantenarmband spielend, das sie heute von ihrem Vater als Geburtstagsgeschenk erhalten hatte. Der Rittmeister beobachtete sie noch voll Grauen und Abheuen, als ein junger Mann herbeieilte, Honora an den ihm versprochenen Tanz zu erinnern. Des Rittmeisters Auge folgte der entsehwebenden Gestalt. Die meisten der Anwesenden überlegend, war ihr königliches Haupt dem Blicke nicht so bald verloren.

Einige Tage nach dem Ballfest in dem Hause des Bankiers erschien Ingrams Wagen zum zweiten Male in Erlewald. Der Rittmeister und sein junger Freund kamen, um sich, wie üblich, nach dem Befinden der Damen des Hauses zu erkundigen.

Der Rittmeister wußte, daß er bei seinen Kameraden mehr geachtet als beliebt war, und wie alle stolzen Menschen, die unbewußt und gegen ihren Willen die wärmeren Gefühle Anderer zurückstoßen, war er bedrückt und gekränkt, daß sich ihm niemand in herzlicher Zuneigung anschloß.

„Wird mich je eine Seele von all' den Millionen auf dieser weiten Erde lieb haben?“ dachte er. „Bis jetzt hat mich niemand geliebt, auch mein Vater und meine Mutter nicht. Sie sind stolz auf mich, aber sie lieben mich nicht. Wie mancher junge Taugenichts, der seinen Eltern nur Kummer und Gram bereitet und sie vorzeitig ins Grab brachte, ist von ihnen bis zum letzten Schlag ihrer brechenden Herzen geliebt worden, wie ich niemals geliebt worden bin. Weder meine Mutter, noch eine andere Frau haben mich je geliebt. Mich zu heirathen waren gar viele Willens, weil ich der Sohn eines reichen Vaters bin und einen vornehmen Namen trage. Wenn irgend ein gutes, warmherziges Ding sich wirklich in mich verlieben wollte, ich heirathete es auf der Stelle.“

Es war Stephan von Ingram sehr ernst mit diesem Vorjah. Er wünschte nichts sehnlicher, als von einem guten, reinen Geschöpf aufrichtig geliebt zu werden und es heirathen zu können. Sich selbst traute er wenig Liebesfähigkeit zu, aber er zweifelte nicht daran, daß er der Frau, die ihm eine uneigennützig Zuneigung schenkte, dankbar und sehr ergeben sein würde.

Später, als das Laub auf den Bäumen des Waldes von Beckenham im Morgenwinde zu rascheln begann, fuhr Stephan von Ingram mit seinem Freund wieder nach Windsor zurück. Während des ganzen Tages sprach er von Honora Hamden. Er hatte keine Rücksicht mit ihren Schwächen und Thorheiten, verspottete und schmähete sie und verurtheilte ihre bedenkliche Geschmacksrichtung auf das strengste, bis Maldon ihm sehr entschieden erklärte, daß Honora Hamden eine sehr lebenswürdige und wohlherzige junge Dame und ihre Frage nach dem Sieger bei dem Doncaster-Rennen kein Verbrechen sei.

Während die beiden Freunde sich in dieser Weise über Honora ereiferten, sah die junge Dame in ihrem Ankleidezimmer und hörte dem Geplauder Luciens zu, die in höchster Begeisterung von dem so schnell vorübergerauschten Ballfest sprach und insbesondere die vornehme Erscheinung des Rittmeisters Ingram, des ältesten Sohnes des Freiherrn Otto von Ingram auf Schloß Ingram rühmte.

Honora schüttelte müde und abgesspannt den Kopf. Sie hatte alle die Leute kaum beachtet, die Lucie erwähnte.

„Du bist erschöpft, liebste Honora,“ sagte Lucie. „Wie grausam von mir, dich mit meinem Geplauder so zu quälen.“

Honora schlang ihre Arme um den Hals der Freundin und lehnte den Kopf an ihre Schulter.

„Ja, ich bin müde, sehr müde,“ seufzte sie.

„Du bist doch nicht unglücklich, theuerste Honora?“ fragte Lucie besorgt.

„Nein, nein, nur müde. Gute Nacht, Lucie, gute Nacht.“

Die Dienste ihres Kammermädchens ablehnend, setzte Honora sich an ihren Schreibtisch, schloß ihn auf und nahm aus einem verborgenen Fach das Blatt mit dem Bleistiftgekrizel, das ihr der Hundehändler vor acht Tagen überreicht hatte.

Das Diamantenarmband, das Geburtstagsgeschenk ihres Vaters,

Des Rittmeisters Ideal von Weiblichkeit war ein sanftes, anmuthiges Geschöpf mit goldblondem Haar, ein schüchternes Wesen mit niedergeschlagenen Augen, bleich und schlicht, wie die mittelalterlichen Heiligen auf den Kupferstichen in seinen Zimmern, rein und fleckenlos wie ihre weißen Gewänder, im Besitz aller weiblichen Fertigkeiten, aber nur, um sie im eigenen häuslichen Kreise zu verwerten.

Vielleicht glaubte Stephan von Ingram, seinem Ideal begegnet zu sein, als er mit Maldon in den Empfangssaal von Erlewald trat.

Am offenen Flügel stand Lucie Hamden, ihr goldenes Haar und ihr weißes Kleid von herblichem Sonnenlicht überflutet.

Ja, dieses anmuthige Mädchen im weißen Kleide war sein Ideal, aber wortkarg wie immer, seht sich der Rittmeister nach kurzer Begrüßung neben den Flügel und beobachtete Lucie mit ersten Augen, die nichts von Bewunderung verriethen.

Während des Balles hatte er Lucie kaum bemerkt. Sie war keine Schönheit, die bei elektrischem Licht zur Geltung kam. Ihr Haar mußte von Sonnenstrahlen überglänzt werden, damit der goldene Heiligenschein um ihren Kopf auftauchte, und das zarte Roth ihrer Wangen erblähte in dem grellen Licht der flammenden Kronleuchter.

(Fortsetzung folgt.)

Mindestens 20% Ersparnis an Gasconsum

garantieren wir bei Anbringung unserer

Gasdruck-Regler samt Regulir-Schrauben.

Gesellschaft für Gas-Spar-Apparate m. b. H. Berlin.

General-Vertretung: Technisches Bureau:

Ingenieur S. BARUCH, Lodz,

Telephon-Anschluß. 419.

Biegel-Strasse 27.

Telephon-Anschluß. 419

Auszeichnungen in Wien, München und Holland.

Entlasten von Behörden, Gasanhaltern, Privatconsumenten stehen zur Verfügung. Prospekte gratis und franco. Viele Apparate sind hier bereits im Betriebe und die besten Resultate erzielt worden.

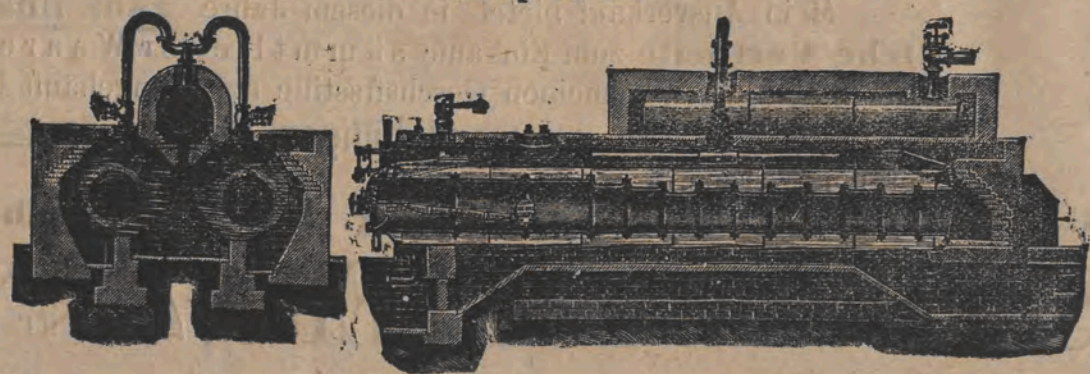
Die Apparate sind im obengenannten Bureau täglich von 6-7 1/2 Abends in Thätigkeit zu sehen.

H. Paucksch,

Actien-Gesellschaft, Landsberg a. W.,

Hochdruck-Cornwall-Dampfkessel

für 8 bis 15 Atmosphären Betriebsspannung mit conischen Stufenfeuerrohren, System Paucksch, D. R. G. M.



über 1200 Ausführungen.

Vorzüge:

Grösste Sicherheit der Feuerrohre gegen Eindrücken.

GERINGE BLECHSTÄRKEN

(nicht über 20 Millimeter bei 15 Atmosphären).

GERINGER RAUMBEDARF

in Folge sehr grosser Leistung.

NORMALE LEISTUNG:

25 bis 35 Kilo Dampf pro 1 Quadratmeter Feuerfläche und Stunde bei gleichzeitiger Ausnutzung des Brennmaterials von 70 bis 75 Procent.

Hydraulische Nietenrichtung neuesten Systems.

Kessel in gangbaren Grössen stets am Lager.

Vertreter für Lodz: Herr **KARL LASKA, Lodz,**



Lodz Männer-Gesangverein.

Sonnabend, den 10. November a. e.

findet im Saale des Concerthauses

Liedertafel mit Tanz

statt, zu welcher die geehrten Mitglieder mit ihren werthen Damen ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.



Lodz Männer-Gesangverein.

Sonntag, den 4. November a. e.

beginnen die im Vereinslocale stattfindenden, sich alle 14 Tage wiederholenden

Familienabende mit Tanzkränzchen.

Der Vorstand.



Leichte, weiche und feste

Haarfilz-Hüte

verkauft:

A. Marszal,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 129.

NB. Dortselbst auf Lager leichte Reise- u. Gauschuh.

Hugo Stangens

Reise-Bureau, Berlin,

Filiale Lodz in der Auskunftei

S. Klaczkin, Petrikauer-Strasse Nr. 81.

Porzellan- und Glasgeschäft

Ludwig Taubner,

225 Petrikauer-Strasse 225

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Geschäft eine

Porzellan- und Glasmalerei

errichtet habe. Dasselbst werden Bestellungen für Tafel-, Caffee- und Waschs-service zu soliden Preisen entgegenommen, auch Completierungen und Monogramme für oben genannte Service werden schnell und sauber ausgeführt. Für Galanteriegeschäfte nehme Bestellungen für Fächer, Portemonnaies, Albums und ähnliche Gegenstände entgegen.

Das photographisch-artistische Atelier

Rembrandt,

Petrikauer-Strasse 97,

liefert zu jedem Duzend Cabinet-Photographien 1 großes Portrait Passpartout eingerahmt gratis.

Solide Ausführung.

Warschau, S-to Krzyska 48.

PATENTE

Muster und Markenschutz in allen Ländern erwirkt u. verwerthet

Ingenieur **D. Fraenkel**

12 jährige Erfahrung, über 20,000 Pat. ang.

Vertr. f. Lodz: Ing. J. Margulies, Nikolajewaka-Strasse 29.

TAFEL NIZZA-OEL,

allerfeinste Qualität empfiehlt

A. Trautwein,

Petrikauer-Strasse 73.

Zu kaufen gesucht

1 Grundstück für Fleischerrei, 1 Grundstück für Restaurant 3. Klasse geeignet. Eine schöne Landwirthschaft 35 Morgen mit Kiesgruben zu verkaufen oder auch auf Zinshaus zu verlaufen. Separat gelegenes Häuschen für 5-600 Rubel zu pachten gesucht.

Off. sub. M. M. an die Exp. ds. Bl. erbeten. Vermittelungen aller Art, werden gewissenhaft besorgt.



Gummi-

Mantel

in neuester Façon

empfiehlt

Heinr. Schwalbe,

Lodz,

Petrikauer-Str. Nr. 53.

Lodz chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei

Petrik.-Str. 41
Główna 21

A. WUST

Petrik.-Str. 41
Konstantiner 9

Reinigung und Umfärbung aller Arten Damen- und Herren-Garderoben, wie Anzüge, Paletots, Saquets, etc., Alizarin-, Diamant- und Diamin-Färberei. Garantie für Echtheit.

Joseph Herzenberg,

Petrikauer-Strasse 23.



Die Waagen-Fabrik

R. JAKUBKA,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 176

empfehlend: Decimal- und Centimal-Waagen

in allen Grössen und als Neuheit:

Centimalwaagen mit Druckapparat

wodurch das beschwerliche und zeitraubende Auflegen der Gewichte in Wegfall kommt und jeder Irrthum beim Wiegen ausgeschlossen ist, indem beim Abwiegen eines Gegenstandes durch einfaches Einlegen eines Cartons mit beigefalteten Controllblättchen auf demselben genau das Brutto- und Tara-Gewicht der zu wiegenden Last in deutlichen erhabenen ausgeprägten (nicht ausgestochenen) Ziffern in duplo erscheint.

Luftpumpen-Anlagen

sogenannte Mammot- oder Wellenpumpen in jeder Größe, von 1—100 Cbm. Wasser pr. Stunde leistend, liefert complett Lodzer Wasserversorger



Maschinenfabrik und Eisengießerei

Lodz, Wulczanska-Strasse Nr. 168.

Bereits mehrere derartige Anlagen ausgeführt und mit bestem Erfolg im Betrieb.

Obige Pumpe ist sehr empfehlenswerth dort anzulegen, wo das Bohrloch zu eng, d. h. zu kleinen Durchmesser hat, oder wo dasselbe zuweit vom Fabrikbetrieb entfernt ist. Ein Brunnen-schacht für obige Pumpe wird nicht gebraucht.

Prima-Referenzen. Kostenanschläge gratis.

Musverkauf

wollener Schlafdecken

bei Schmidt & Pfitze, Promenaden-Str. 3.

UNGER'S BUREAU, WARSCHAU Aleja Jerusalimska Nr. 84, Ecke Marszałkowska.

Annahme in Commission von allerlei Gegenständen zum Verkauf. Grosses Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Grosse Auswahl von Mahagoni-Möbeln. Billige Preise.

Die Musikinstrumenten-Handlung

E. KEILICH

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 188,

empfehlend ihr reichhaltiges Lager von Musikinstrumenten aller Art, als: Violinen, Saitaren, Mandolinen, Accords- und Concert-Zithern, Zieh- und Mann's harmonikas, Dreh- u. selbstspielende Werke, als Polypheons, Symphonions, Calliope, Leierkasten in allen Grössen (für den Preis von 4 Rbl. an, genügend für Tanzmusik im Familienkreise) ferner Bestandtheile für Ziehharmonikas, Violinen u. s. w. Saiten in großer Auswahl.

PATENTE und Fabrikmarken aller Länder besorgt Ing. D. Fränkel, Warschau, S-to Krz-yaska 48, 12-jährige Erfahrung. Ue'er 20000 Patente angef. Vertr. Lodz: Ing. J. Margules, Nikolajewska 29.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

GROSSER RESTE-AUSVERKAUF

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

SEIDE ◊ WOLLE ◊ FLANELL ◊ WEISSWAAREN ◊ BARCHENTE ◊ LAMAS GARDINEN ◊ MÖBELSTOFFE.

Zum Ausverkauf gelangt ferner:

Ein grosses Sortiment

einzelner wollener in- und ausländischer Roben, ganz erheblich, theilweise sogar bis zur Hälfte im Preise ermässigt.

Teppiche und Läufer

werden wegen Aufgabe dieses Artikels unterm Kostenpreis ausverkauft.

Die in den früheren Jahren gewährten

Ausnahmspreise für alle anderen Waaren

(mein Lager ist mit sämtlichen Herbst- und Winterartikeln aufs Sorgfältigste assortirt), werden auch jetzt während dieses Ausverkaufs bewilligt.

Mein Ausverkauf bietet in diesem Jahre ganz ungewöhnliche Vortheile zum Einkaufe sämtlicher Waaren, welche sich infolge der allgemeinen Geschäftsstille stark angehäuft haben und zu staunend billigen Preisen geräumt werden.

Der Ausverkauf dauert bis Freitag, den 9. November.

JOSEPH HERZENBERG, 23! Petrikauer-Strasse 23!

Lieferant von fünf Kaiserlichen und königlichen Höfen.



C. M. Schröder

empfehlend

CLAVIERE und PIANINOS



in großer Auswahl, zu mässigen Preisen in den Fabriksniederlagen in Warschau, Nowy swiat 24. (Telephon Nr. 1288; in Lodz, Petrikauer Strasse 46.

Verkauf auf Raten und Instrumenten-Verleihung. Auch werden Instrumente corrigirt und gestimmt. Musikwerke Preis-courante auf Verlangen gratis.

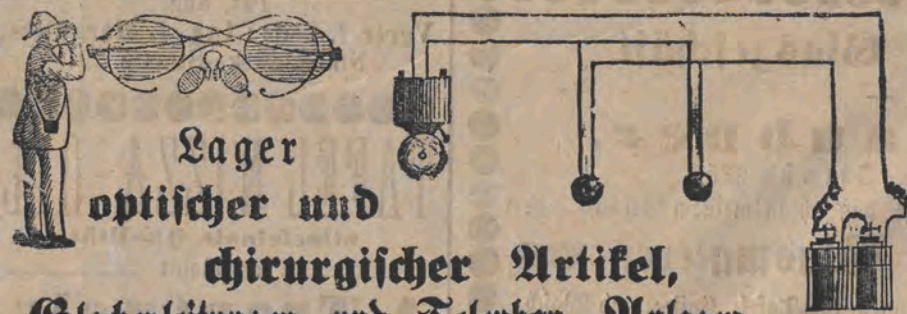
Konstantiner-Strasse 9.

Hauptgeschäft

Lodzger Chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei

A. WUST,

Konstantiner-Strasse 9.



Lager optischer und chirurgischer Artikel, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen,

Photographische Apparate,

Platten, Papier und Zubehör, Chemikalien

in großer Auswahl, zu billigen Preisen.

Dunkelkammer zur Verfügung um Platten einzulegen bei



A. Diering, Optiker Petrikauer-Strasse 87.



Phenomen E. Lavo. Haarwuchs erzeugendes Mittel! Depot bei der Act-Ges. A. RALLET & Co.

Goldene Medaille London 1898

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Hygienische Bor-Zhhmolseife

von Professor Dr. F. Jürgens,

gegen Finken, Sommerprossen, gelbe Flecken und übermäßiges Eranspiren, empfiehlt sich als wohltuende Toilettenseife höchster Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguens- und Parfümeriewaaren-Handlungen Russlands und Polens. 1/4 Stück 50 Kop., 1/2 Stück 30 Kop. Haupt-Niederlage bei Dr. F. Jürgens in Moskau.

Дозволено Цензурою, г. Лодзь 21-го Октября 1900 г.

Schnelldruck von Leopold Zoner.